MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
3 (1933)

290 (6.11.1933) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-259395

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2.20 RM., bei Trägerzustellung zuzüglich 0.30 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

3. Jahrgang — Nr. 290

Früh-Ausgabe

Anzeigen: Die 10gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 50 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 10gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15, und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86 u. 314 71. Zahlungs- u. Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. — Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4860. Verlagsort Mannheim.

Montag, 6. November 1933

Der Volkskanzler spricht zum schaffenden Volk

Am 10. November Höhepunkt des Volkskampfes — Betriebsruhe für eine Stunde in ganz Deutschland — Verkehrsstille unterstreicht die innere Geschlossenheit des ganzen Volkes

Berlin, 5. Nov. Im Kampfe für Frieden, Ehre und Gleichberechtigung wird sich der Führer am Freitag, den 10. November, in ein großes Berliner Werk begeben, um dort unmittelbar zur Arbeiterschaft zu sprechen. In ganz Deutschland wird zu dieser Stunde die Arbeit eingestellt, mit Ausnahme in den lebenswichtigen Betrieben. Um 13 Uhr versammeln sich in allen Fabriken, in den Kontoren und Werkstätten die Belegschaften, um am Lautsprecher die Rede des Führers an das schaffende Volk gemeinsam mit ihren Arbeitgebern anzuhören. Vor der Rede des Führers wird der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels einen Bericht über die schaffende Arbeit geben. Punkt 13 Uhr wird von dem Berliner Werk, in dem der Führer zu den Arbeitern spricht, das Sirenensignal zur Einstellung der Arbeit auch in allen übrigen Betrieben Deutschlands ergehen. Dieses Signal wird sich über die Signalanlagen aller Fabriken und sonstigen Werksanlagen in Deutschland, über die Schiffssirenen usw. fortpflanzen. Die Rede des Führers wird in das Horst-Wessel-Lied ausklingen. Anschließend wird alsdann durch ein erneutes Sirenensignal zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgerufen.

Gleichzeitig mit der Ruhe in den Betrieben wird in allen Städten der Verkehr sämtlicher Fahrzeuge, auch der Fußgängerverkehr, eine Minute lang stillgelegt. Der Welt wird auf diese Weise kundgetan, daß das ganze deutsche Volk in der Frage der Gleichberechtigung geschlossen hinter dem Führer steht.

Die Jugend wird, soweit sie schulpflichtig ist, in die Aula ihrer Schule geführt, um dort die Uebertragung der Runkfunksendung anzuhören.

An jenem 10. November soll es zwischen 13 und 14 Uhr in ganz Deutschland keinen Rundfunkapparat geben, der nicht in Betrieb ist. Es ist erwünscht, daß auch in allen Privathäusern der Lautsprecher angestellt wird. In den Villen wird das Personal versammelt, so daß praktisch das gesamte deutsche Volk diese bedeutungsvolle Stunde gemeinsam erleben wird.

Während die Arbeitgeber am 1. Mai, dem Tage der Arbeit, die Lasten getragen haben, soll diesmal die Arbeiterschaft die Lasten tragen, nötigenfalls durch Ueberarbeit, um dadurch ihre Opferbereitschaft gegenüber dem Volksganzen zum Ausdruck zu bringen.

Offener Landesverrat

zentrümlicher und sozialdemokratischer Kreise in Danzig

Die Beteiligten in Schutzhaft

Danzig, 5. Nov. In Zusammenhang mit dem Verbot der „Danziger Landeszeitung" (Zentrumsorgan) und der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme", zu denen die Regierung der Freien Stadt Danzig durch das den Staat schädigende Verhalten der beiden Blätter am Freitag gezwungen war, erfahren wir, daß die beiden Verlage am Samstag Beschwerde an den Senat in Danzig eingereicht haben. Die Beschwerde ist zurückgewiesen worden. Ehe die Beschwerde beim Danziger Senat einging und ehe daher der durch die Gesetze vorgesehene Rechtsweg erschöpft war, haben Verlag und Redaktion der beiden Blätter es für angezeigt gehalten, sich an den Völkerbundskommissar zu wenden mit einer Behauptung, es läge eine Verfassungsverletzung vor, obgleich der Danziger Senat bisher sich zu der Angelegenheit noch gar nicht geäußert hatte. Der Senat hat in diesem Verhalten eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit gesehen und die Inschutzhaftnahme der Beteiligten angeordnet.

Das Verhalten der genannten beiden Parteiblätter läßt in jeder Beziehung jedes Verständnis für die schwere Lage Danzigs vermissen.

Wie der Völkerbundskommissar am späten Abend dem Danziger Senat mitteilte, hat er die Petitionen der Zeitungen, wie auch die Stellungnahme des Danziger Senats zu den einzelnen Angelegenheiten, dem Generalsekretär des Völkerbundes zugeschickt mit der Bitte, die Angelegenheit dem Rate des Völkerbundes zu unterbreiten, der der Garant der Danziger Verfassung ist.

Vom deutschen Standpunkt aus ist festzustellen, daß hier anscheinend von Völkerbundsinstanzen der Versuch gemacht wird, Deutschland gegenüber das Schädliche seines Austritts aus dem Völkerbund vor Augen zu führen. Man ist offenbar dabei, auf innenpolitischem Gebiete eine Verfehlung Danzigs zu konstruieren, indem man eine Maßnahme selbstverständlicher Notwehr zum böswilligen Verfassungsbruch umfälscht.

Die Inschutzhaftnahme der Danziger Landesverräter

Danzig, 5. Nov. Am Sonntagvormittag ist die am Samstag verfügte Inschutzhaftnahme des sozialdemokratischen Verlagsleiters Focken von der Danziger „Volksstimme" und des Verlagsleiters Kilian sowie des Chefredakteurs Dr. Teipel von dem Danziger Zentrumsorgan, der „Danziger Landeszeitung", erfolgt. Alle drei sind am Vormittag ins Danziger Polizeipräsidium eingeliefert worden.

Reichsinnenminister Pg. Dr. Frick in Mannheim

Reichsinnenminister Pg. Dr. Frick (×) nahm Mannheim als Durchgangsstation für die Wahlreise in seine Heimat

Nationalsozialistischer Wahlsieg für den Siebenbürgisch-Sächsischen Volksrat

Bukarest, 5. Nov. Heute fanden in Siebenbürgen die Wahlen zum Siebenbürgisch-Sächsischen Volksrat statt. Während zu diesen Wahlen bisher immer nur eine Einheitsliste eingereicht worden war, standen diesmal vier Listen im Wahlkampf. Die Liste 2 (Nationalsozialistische Deutsche Partei Rumäniens) errang mit 62 Prozent die Mehrheit. Bis zum Wahltag selbst war in rumänischen Kreisen im allgemeinen angenommen worden, daß es den Nationalsozialisten nicht gelingen werde, die Mehrheit zu erhalten.

Parteiangehörige dürfen nicht in Uniform bei Sammlungen mitwirken

Berlin, 5. Nov. Wie die NSK aus München meldet, gibt der Reichsschatzmeister der NSDAP, Schwarz, bekannt:

Die Oberste SA-Führung hat in ihrem Verordnungsblatt vom 1. Oktober 1933, Jahrgang 3, Nummer 15, folgendes verfügt:

„Der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. hat an verschiedene SA-Dienststellen die Bitte gerichtet, in der nächsten Zeit SA-Männer zur Sammlung in der Oeffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Ich wünsche nicht, daß die SA im Dienstanzug Sammlungen irgendwelcher Art veranstaltet, sei dies in Form von Geldsammlungen, Listensammlungen, Verkauf von Postkarten und dergleichen."

Im Anschluß hieran wird bekanntgegeben, daß allen Parteiangehörigen hiermit verboten wird, in Uniform bei Sammlungen, gleich welcher Art, mitzuwirken.

Flaggen heraus am 12. November!

Berlin, 5. Nov. Um der Bedeutung des Abstimmungstages und der Verbundenheit von Volk und Führung nach außen sichtbaren Ausdruck zu verleihen, flaggen am 12. November die amtlichen Gebäude im ganzen Reich. Die Reichsregierung fordert das deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.

Ein Freikorps-Ehrenmal an der Ruhr

Essen, 5. Nov. Der Dank, der dem ältesten Vorkämpfern des neuen Reiches jetzt endlich abgestattet werden kann, wird im Westen seinen Ausdruck in einem Ehrenmal der Westdeutschen Freikorps finden. Das Ehrenmal wird auf einer Höhe über der Ruhr in Zusammenhang mit der Burg Haus Horst bei Steele erstehen. Der Ausbau beginnt in Kürze. Die Leitung hat der seinerzeit gemeinsame Befehlshaber aller Westdeutschen Freikorps, Generalleutnant Freiherr von Watter gemeinsam mit den Führern der ältesten Westdeutschen Freikorps. Zur feierlichen Grundsteinlegung, voraussichtlich anfangs Dezember, werden alle westdeutschen Freikorpskämpfer aufgerufen werden.

MARCHIVUM

Die Entproletarisierung des deutschen Arbeiters

Seßhaftmachung der Industriearbeiter durch Eigenheime — Vorschläge der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 5. Nov. Wie die „Germania" meldet, wird jetzt ein großzügiges Entproletarisierungsprogramm des Leiters des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Claus Selzner, bekannt, das sein Verfasser mit dem Untertitel „Gedanken über ein zentrales Problem" versehen hat. Darin wird es als die große Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront bezeichnet, die geistige und materielle Entproletarisierung der deutschen Arbeitsmenschen durchzuführen. Dies müsse geschehen, indem man den Fluch der Besitzlosigkeit von den Schaffenden nimmt und ihnen die Möglichkeit gibt, sich Besitz zu erarbeiten. Die Seßhaftmachung der deutschen Arbeitsmenschen müsse an den Rändern der Städte bis zu einer Höchstentfernung von 30 Kilometern vom Arbeitsplatz erfolgen.

Es gebe genügend Land in Deutschland, insbesondere bei den Gemeinden und bei den Ländern, um jede dieser neuen Stellen mit 1000 Quadratmeter auszustatten.

Die Frage, wer aus der Millionenarmee der Besitzlosen zuerst Besitzender werden solle, sei mit der Feststellung zu beantworten: der vollbeschäftigte Industrie-Stammarbeiter bester fachlicher Qualifikation, der SA, der SS, dem Stahlhelm und der NSBO, somit der Deutschen Arbeitsfront angehöre. Er komme für die erste Etappe der Entproletarisierung in Frage.

Der Bau solle vom Stammarbeiter allein durchgeführt werden aber nicht in Freistunden, sondern in einem Zuge in 12stündiger täglicher Arbeit während einer halbjährigen Bauzeit. Der Stammarbeiter erhalte solange Werkurlaub und nur Erwerbslosenunterstützung, während des halben Jahres soll ein langfristig Erwerbsloser seinen Platz in der Industrie einnehmen. Es sollen Baugemeinschaften von 2220 bis 150 Stellen errichtet werden, und es solle nach dem Prinzip des wachsenden Hauses gebaut werden, und zwar in drei Stufen.

Für den ersten Bauabschnitt seien 2000 Reichsmark erforderlich, wovon nach dem Plane die Arbeitsfront die Hälfte und der Staat und die Hypothekenbank je ein Viertel zu geben hätten. Der Arbeiter müsse dann nach Rückkehr auf seinen Arbeitsplatz zunächst das von der Bank gegebene Viertel in 20 Monatsraten zu je 22.25 RM. abtragen, habe also nicht mehr zu zahlen, als bisher für Miete. Die restlichen 1500 RM. sollten zinslos ruhen und nach voller Durchführung des Bauvorhabens evtl. gestrichen werden. Schon nach 20 Monaten besitze der Stammarbeiter dann 1000 Quadratmeter Land, einen Stall und Wirtschaftsgebäude, eine Wohnküche, ein Schlafzimmer, einen unausgebauten Dachstock und Fundamente für das ganze Bauvorhaben.

In acht Jahren und 10 Monaten sei die Entproletarisierung durchgeführt.

Für eine großzügige Durchführung empfiehlt der Plan die Errichtung eines Entproletarisierungsamtes bei der Deutschen Arbeitsfront, das die Auswahl von 100 000 zur Entproletarisierung geeigneter Stammarbeiter vornehme. Weiter könne gegen Erstattung der Baukosten die Uebereignung der 700 000 vorhandenen Werkwohnungen erfolgen. Mit Angehörigen könnten auf diese Weise bis Ende 1935 8,9 Millionen Seelen entproletarisiert sein. Adolf Hitler werde der größte Anti-Proletarier aller Zeiten.

Grauenhafter Mord an einem 60-Jährigen

Recklinghausen, 5. Nov. Am Samstagabend wurde der 60jährige Josef Heimann in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Heimann wurde durch mehrere Schläge die Schädeldecke zertrümmert und die Kehle durchschnitten. Der Täter hatte, wohl um einen Selbstmord vorzutäuschen, versucht, die Leiche zu verbrennen. Die Brust und der linke Oberarm waren angekohlt, jedoch hatte es der Täter anscheinend sehr eilig, da er die Verbrennung der Leiche, die ihm nicht gelang, nicht abgewartet hat. Ob Raubmord vorliegt, muß noch geklärt werden.

Mord und Selbstmord

Baden-Baden, 5. Nov. Wie erst jetzt bekannt wird, hat der 23 Jahre alte Friseur Hans Heinlein aus Bühlertal, der seit vier Jahren hier ansässig ist, in seinem Zimmer in der Lichtenthaler Straße 10 die 23 Jahre alte Verkäuferin Elise Batschauer, die jüngste Schwester der bekannten Olympiasiegerin im 800-Meter-Lauf 1928, durch einen Schuß in die Schläfe getötet und dann Selbstmord verübt, indem er sich gleichfalls einen Schuß in die Schläfen beibrachte. Das Motiv zur Tat ist offenbar Liebeskummer.

26 Mark für ein Kilo Zucker in der Sowjetunion

Moskau, 5. Nov. Nach einer amtlichen Mitteilung wurde der Preis für den Verkauf von Zucker in der Sowjetunion außerhalb des Lebensmittelkartensystems festgesetzt. Danach kostet ein Kilo Zucker in deutscher Währung 26 Mark.

Der Führer in Elbing

Ganz Ostpreußen auf den Beinen

Elbing, 5. Nov. Die ostpreußische Industriestadt Elbing erscheint wie verwandelt. Die Straßen sind schwarz von Menschen. Hunderttausende sind aus ganz Ostpreußen und aus Danzig herbeigeeilt, um den Führer zu sehen und sprechen zu hören, der in diesem Wahlkampf in Ostpreußen nur in Elbing sprechen wird. In Elbing steht die Komnick-Halle zur Verfügung, eine ungeheure Maschinenhalle, deren Fassungsvermögen kaum zu berechnen ist, zumal ihr die Stirnwand fehlt und sogar noch Zehntausende auf dem Fabrikgelände über Lautsprecher den Kanzler hören können. Von 9 Uhr an strömen die Scharen zur Halle und warten geduldig bis sie geöffnet wurde. Um 12 Uhr war sie schon bis auf den letzten Platz besetzt. Viele Tausende hatten sich eigene Sitzgelegenheiten mitgebracht — überall auf Plätzen und Straßen, und vor allem in allen Sälen, konnte man durch Lautsprecher die Rede Hitlers hören. Mit Elbing hört ganz Ostpreußen zu, denn der Ostmärkische Rundfunk verbreitet die Rede und nicht weniger als 1300 Großlautsprecher übermitteln sie in der ganzen Provinz. Von der Komnick-Halle bis hinauf zum Flugplatz zieht sich ein fast lückenloses Spalier von SA, Stahlhelm, Hitler-Jugend, Jungvolk und Arbeitsdienst. Durch die Straßen ziehen SA-Formationen mit Fahnen, überall mit herzlicher Begeisterung begrüßt.

Bald kommt die Mitteilung: Der Führer ist in Breslau um 11,36 Uhr gestartet. Der starke Nebel, der den Flugplatz eingehüllt hatte, ist der Sonne gewichen. Es herrscht prachtvolles Herbstwetter. Die Riesenversammlung ist auf 14 Uhr angesetzt. In der Halle spielen Musikkapellen und verkürzen die Wartezeit. Um 14 Uhr erfolgt der feierliche Einmarsch der Fahnen durch das Spalier der SS, das sich durch den Mittelgang der riesigen Halle bis nach draußen zieht. Nach dem Einmarsch der Fahnen trifft die Nachricht ein: Der Führer ist soeben auf dem Flugplatz gelandet. Dort wurde Adolf Hitler feierlich empfangen. Er schritt die Front ab und begab sich dann im Auto zur Halle. Unterwegs umbrauste ihn nicht endenwollender begeisterter Jubel. Durch die riesige Halle geht ein Ruck, die Massen erheben sich, dem Führer recken sich die Hände entgegen. Ein jubelndes Heil durchbraust die Halle. Langsam schreitet er durch das SS-Spalier, an dessen Ende ein kleiner Junge und drei Mädchen mit Rosensträußen ihn erwarten. Jedes Kind nimmt Hitler freundlich bei der Hand und dankt ihm. Dann empfängt ihn der Wehrkreiskommandant, Generalmajor von Brauchitsch. Der Führer betritt die Rednertribüne, grüßt die Fahnen und wird wieder von endlosem Jubel begrüßt. Oberpräsident Koch spricht kurze Einführungsworte. Dann nimmt der Kanzler selbst das Wort. Die Rede wird immer wieder von langanhaltendem stürmischen Beifall unterbrochen. Am Schluß braust der Beifall viele Minuten lang zu dem Führer empor. Gauleiter Koch tritt an die Rampe und bringt das Heil auf Adolf Hitler aus, dem das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied folgen. Dann verläßt der Führer die Halle. Nach der Rede begab sich Reichskanzler Adolf Hitler noch zu einem Besuch nach Ostpreußen.

Reichszuschüsse für Gebäudeinstandsetzung

Karlsruhe, 5. Nov. Die Zuschüsse des Reiches für Gebäudeinstandsetzungen bilden zur Zeit eine der hauptsächlichsten Maßnahmen der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung. In der Zuteilung und Auszahlung in den größeren Städten des Landes ist ein erfreuliches Fortschreiten festzustellen.

Im ersten und zweiten Bauabschnitt wurden den nachgenannten Städten insgesamt 2 052 600 RM. zugeteilt. Ausbezahlt sind bisher für 5663 Fälle 1 005 679 RM.

Es entfallen hiervon auf:

	Zuteilung RM.	Auszahlung RM.	Fälle
Baden-Baden	105 700	49 298	227
Freiburg	255 300	139 415	654
Heidelberg	281 500	138 109	650
Karlsruhe	399 200	213 481	1 264
Konstanz	95 000	44 852	275
Mannheim	689 200	266 712	1 493
Pforzheim	226 700	153 812	1 100
Zusammen:	2 052 600	1 005 679	5 663

Alle beteiligten Behörden sind bestrebt, die Auszahlung nach Möglichkeit zu fördern. Die vorliegenden Anträge bedürfen allerdings auch einer sorgfältigen Prüfung, damit Umgehung der Bestimmungen und unerlaubte Sondervorteile Einzelner vermieden werden.

Auto vom Zuge erfaßt

Zwei Todesopfer

Bad Aibling (Obb.), 4. Nov. Am Samstag nachmittag ereignete sich an der Uebersahrt beim Aiblinger Bahnhof ein schweres Verkehrsunglück. Der Mietautobesitzer Holzinger von Rosenheim wollte die Uebersahrt überqueren, als ein Zug das Auto erfaßte und vollkommen zertrümmerte. Holzinger und sein Gast Eberle aus Bad Aibling wurden sofort getötet.

Polizeiliche Schließung eines Lichtspielhauses in Dresden

Dresden, 5. Nov. Das hiesige Lichtspieltheater Capitol wurde polizeilich geschlossen. Der Leiter des Theaters wurde in Schutzhaft genommen. Anlaß zu diesen Maßnahmen gab nach Mitteilung der sächsischen Staatskanzlei eine am 1. November bei einer Kindervorstellung erfolgte Verteilung von Propagandamaterial gegen die Regierung. Insbesondere war eine Broschüre zur Verteilung gelangt, die in unflätiger Weise das Deutschland der nationalen Erhebung in den Schmutz zog und der Unmoralität und dem Verbrechertum das Wort redete.

HB-Funk

Stuttgart. Im württembergischen Staatstheater fand am Samstag abend die Uraufführung von Paul von Klenaus Oper „Michael Kohlhas" in Anwesenheit der Vertreter der württembergischen Staatsregierung statt. Die Ausführung gestaltete sich zu einem großen Erfolg.

Wien. Als Bundeskanzler Dollfuß in Klagenfurth am Samstag abend sprechen wollte, ging plötzlich das Licht aus, so daß Dollfuß im Dunkeln reden mußte. Von unbekannten Tätern war die Sprengung eines Lichtkabels des städtischen Elektrizitätswerks bei dem Orte Aich vorgenommen worden.

Berlin. Am Sonntag mittag fand in Berlin die erste Vollsitzung der Akademie für deutsches Recht statt, auf der Reichsjustizkommissar Dr. Frank, Reichsminister Dr. Goebbels und Professor Dr. Bruns sprachen.

Berlin. Am Sonntag mittag wurde in Berlin ein großer Appell der Amtswalter und SA- und SS-Führer des Gaues Kurmark abgehalten, auf dem Stabschef Röhm, Reichsminister Dr. Goebbels und Oberpräsident Kube das Wort ergriffen.

Die Begründung unseres Gleichberechtigungsanspruchs

Erste Vollsitzung der Akademie für deutsches Recht — Dr. Franks Appell an die Juristen der Welt

Berlin, 5. Nov. Die Akademie für deutsches Recht trat am Sonntagmittag im Stadtverordnetensitzungssaal zu ihrer ersten Vollsitzung zusammen, die im Rahmen eines Festaktes durchgeführt wurde. Reichsjustizkommissar Dr. Frank konnte in seiner Eröffnungsansprache den als Vertreter des Reichskanzlers erschienenen Vizekanzler v. Papen, und von der Reichsregierung weiter die Minister Dr. Goebbels, Dr. Gürtner, Graf Schwerin-Krosigk, Dr. Schmitt und den Staatssekretär Lammert von der Reichskanzlei begrüßen.

Dr. Frank gedachte zunächst der gefallenen Nationalsozialisten vom November 1923 und wies auf den Sinn der Tagung hin. Wir wollen hier nach den Gesetzen der reinen Wissenschafts- und Wahrheitserforschung die Grundlagen des politischen Ringens um Frieden und Gleichberechtigung rechtlich formal festlegen. Der Reichskanzler kann sich auf den Rechtscharakter seines politischen Vorgehens berufen.

Wir sind als deutsche Juristen so sicher, diese These von dem Rechtsanspruch Deutschlands auf Frieden und Gleichberechtigung durchfechten zu können, daß ich als Leiter der Akademie für deutsches Recht von dieser Stelle aus einen Appell richte an alle Juristen des Erdkreises, zu dieser These ihrerseits juristisch in wissenschaftlicher Methode Stellung zu nehmen.

Mögen sich die Juristen der Welt melden, die glauben, dieser These nicht zustimmen zu können. Wir sind überzeugt, daß das Ergebnis einer solchen Aussprache nur eine Bestätigung des Rechtsstandpunktes der deutschen Führung sein kann.

Dann nahm Reichspropagandaminister Dr. Goebbels das Wort, um, wie er sich ausdrückte, als Nichtjurist einige politische Randbemerkungen zu machen. Die Politik der nationalsozialistischen Bewegung war seit je auf die großen Ziele des Friedens in Europa und des täglichen Brotes unseres Volkes eingestellt. Der Novemberstaat war für uns außenpolitisch die Repräsentation des Versailler Vertrages. Mit der Ueberwindung des Novemberstaates ergibt sich die Möglichkeit, die großen außenpolitischen Fragen, deren Primat wir niemals verkannt haben, in Angriff zu nehmen. Der Nationalsozialismus übernimmt damit eine Weltmission. Die Reichsregierung wird ihre Verbindung mit dem Volke niemals verlieren, denn sie steht auf dem Standpunkt: Gesetze werden einmal vergehen, aber das Volk bleibt ewig!

Dann hielt Universitätsprofessor Dr. Bruns einen Vortrag über Deutschlands Gleichberechtigung als Rechtsproblem, der in folgenden Feststellungen gipfelte:

Deutschlands Abrüstungsverpflichtungen sind erfüllt. Auf die Vertragserfüllung der Gegner hat Deutschland einen Rechtsanspruch. Indem die Gegner die in den Verträgen feierlich versprochene Verpflichtung, auch ihrerseits in derselben Weise abzurüsten, schon 14 Jahre zu erfüllen sich weigern, verletzten sie diese Verträge da, wo sogar diese Verträge den Grundsatz der Gerechtigkeit, der Gleichberechtigung anerkennen.

Das deutsche Volk, das gegen diesen Bruch des Rechts kämpft, hat die Macht des Rechts auf seiner Seite.

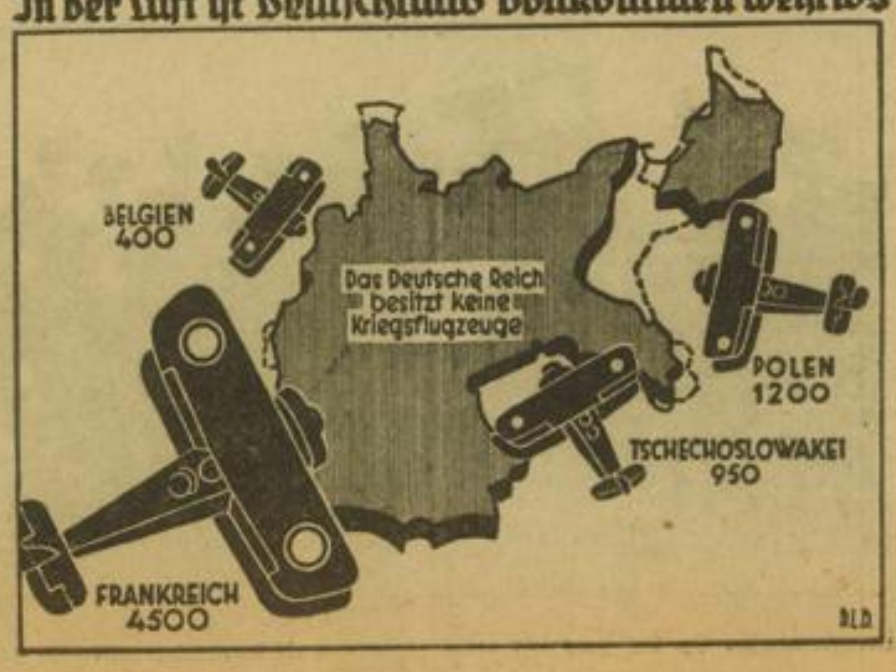
Diese von Bruns aufgestellte Rechtsthese wurde von der Akademie einstimmig gebilligt. Die Akademie beschloß dann die Absendung nachstehender Entschließung an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler: **Die in der Akademie für deutsches Recht versammelten Vertreter des deutschen Rechts und der deutschen Wirtschaft stehen einmütig und geschlossen zu dem Führer und geloben treueste Gefolgschaft in dem schweren, aber herrlichen Kampf um das Recht Deutschlands, die Gleichberechtigung des deutschen Volkes und den Rechtsfrieden in der Welt.**

Darauf schloß Dr. Frank die erste Vollsitzung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Schirmherrn der Akademie, den Reichspräsidenten von Hindenburg, und den Führer.

Deutsche Minderheitenangehörige in Kattowitz verurteilt

Kattowitz, 4. Nov. Vor dem Bezirksschöffengericht fand heute der Prozeß gegen 31 deutsche Minderheitenangehörige statt, die wegen der bekannten Vorfälle in Laurahütte wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und öffentlicher Zusammenrottung angeklagt waren. 22 Angeklagte wurden, je zwei mit Ketten gefesselt, aus dem Gefängnis vorgeführt. Das Urteil lautete für drei Angeklagte auf je zehn Monate Gefängnis und für die übrigen 28 Angeklagten auf je sieben Monate Gefängnis. Nach der Urteilsverkündung beantragte der Verteidiger, die Angeklagten auf freien Fuß zu setzen, da sie schon wochenlang in Untersuchungshaft gesessen hätten. Diesem Antrag wurde nicht stattgegeben. Die Angeklagten wurden gefesselt ins Gefängnis abgeführt.

In der Luft ist Deutschland vollkommen wehrlos



1 Lokales: MANNHEIM

Gedenktage

1632 Schlacht bei Lützen.
1771 Alois Senefelder, Erfinder des Steindrucks in Prag geb. (gest. 1833).
1833 Der norwegische Dichter Jones Lie bei Drammen geb. (gest. 1909).
1893 Der russische Komponist Peter J. Tschaikowsky gest. (geb. 1840).

Auto und Straßenbahn

Gestern abend 20.40 Uhr fuhr auf den Planken ein aus der Straße zwischen O 3 und 4 hervorkommender Personenwagen mit einem Straßenbahnwagen der Linie 6 zusammen. Personen kamen zum Glück nicht zu Schaden, der Sachschaden dürfte sich jedoch, da die Seite des Autos erheblich eingedeckt wurde, auf 300 bis 400 RM. belaufen. Die Schuld am Zusammenstoß trägt der Lenker des Kraftwagens.

Gestochen und getreten

Nach vorausgegangenem Wortwechsel stach ein 29 Jahre alter Hafenarbeiter in der Hafenstraße einem 21 Jahre alten Schlosser mit dem Messer in den Oberarm, so daß der Verletzte in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Auf dem Eulenweg trat ein 30 Jahre alter Schlosser einem 41 Jahre alten Arbeiter derart gegen den Leib, daß letzterer ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Lebensmüde. Eine 25 Jahre alte Kontoristin versuchte, sich durch Einnehmen von Gas das Leben zu nehmen. Sie wurde von ihrer Wohnung in der Oststadt in das Krankenhaus eingeliefert. Grund zur Tat soll ein Nervenleiden sein.

70 Jahre alt. Frau Philippine Beilfuß, geb. Völker, feiert heute ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

Im Silberkranze. Am morgigen Tage kann Herr Tapeziermeister Alfred Six, U 3, 12, mit seiner Ehefrau Maria, geb. Schwindt, das Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Wir gratulieren herzlich.

Im Silberkranze. Herr Adolf Geier, Straßenbahnschaffner, Augartenstraße 111, feiert morgen mit seiner Ehefrau, geb. Weigel, das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich.

Ein alter Kämpfer der Ortsgruppe Lindenhof wird geehrt

Ortsgruppenleiter Pg. Heintz und Propagandaleiter Pg. Gaulrapp überreichten vergangene Woche einem der ältesten und besten Kämpfer der Ortsgruppe in einem feierlichen Akt, und zwar dem Pg. Theodor Lühr, Meerfeldstraße 24, das goldene Abzeichen nebst Urkunde, da er infolge Krankheit in Karlsruhe nicht selbst anwesend sein konnte. Pg. Theodor Lühr dankte mit bewegten Worten seinem Ortsgruppenleiter Pg. Heintz für die Ehrung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ortsgruppe weiterhin unter guter Führung bleiben möge. Hervorzuheben ist, daß Pg. Lühr Mitgründer der NSDAP, Ortsgruppe Hagen in Westfalen war und bereits im Jahre 1922 als völkischer Abgeordneter aufgestellt war.

Die Ortsgruppe Lindenhof gratuliert in ihrer Gesamtheit herzlich dem verdienstvollen alten Kämpfer und wünscht eine baldige vollkommene Genesung.

Auch wir gratulieren herzlich!

Der zweite Eintopf-Sonntag

Die Einführung des allmonatlichen Eintopfgerichtes bedeutet einen Appell an den Opfersinn der Nation. Wie dieser Appell beantwortet wird, läßt nicht allein Rückschlüsse ziehen auf die vorhandene Opferbereitschaft des gesamten Volkes, sondern auch auf die Bereitschaft den Willen der Regierung zu erfüllen.

Wie in Mannheim festzustellen ist, gehört das Eintopfgericht des Sonntags im Monat vielfach bereits zu einer selbstverständlichen Uebung, etwa wie das fleischlose Freitagessen.

Hausfrauen teilen sich ihre Rezepte mit. Eine jede will das schmackhaftere und billigere und sparsamere haben. Die Küchenzettel in den Zeitungen werden studiert und disputiert. Und über das Eintopfgericht als Forderung wird überhaupt nicht disputiert. Wer kann auch mit gutem Gewissen hier Sabotage üben, da dieses kleine Opfer nichts anderes bedeutet als Hilfeleistung den arbeitslosen Volksgenossen und Mitwirken an der Erfüllung der Idee einer deutschen Volksgemeinschaft.

Der Familientisch wird an diesem Tag zum Tisch der ganzen Stadt; die aus dem einen Topf satt werden, haben das Bewußtsein, andere Volksgenossen aus diesem Topf genährt zu haben. L.

Ein würdiger Auftakt

Die Eröffnung der neuen Gaststätte im „Haus der deutschen Arbeit"

Es ist entschieden als ein glücklicher Umstand zu bezeichnen, daß ausgerechnet unser alter Parteigenosse und langjähriger Mitkämpfer Josef Abb die neue Gaststätte im „Haus der deutschen Arbeit" übernahm. Ein Haus, das die höchste Würde eines Volkes schon nach außen hin verkörpert, nämlich die der

tatkräftigen Arbeit am Aufbau der Nation,

verlangt auch im Innern eine würdige Vertretung. Und hierzu fand man in Pg. Abb einen Mann, der gewohnt ist, schon durch langjährige Kampfzeit erprobt, mit dem Leben fertig zu werden. Kein Wunder, daß er auch hier, an seiner neuen Wirkungsstätte, mit altbewährter Tatkraft ans Werk ging und eine Erholungsstätte schuf, die durch ihre neuzeitliche Einrichtung und betonte Gemütlichkeit Zufriedenheit und Bewunderung auslöst. Das konnte man auch am Samstagnachmittag und -abend bei der Eröffnung an den fröhlichen Gesichtern der zahlreichen Gäste bemerken. Unter den flotten Klängen der Kapelle Hohmann-Webau füllten sich nach und nach die Räumlichkeiten in derart beängstigendem Maße, daß sich so mancher späte Gast infolge Ueberfüllung (der Räumlichkeit natürlich) bedauernd „von hinnen" wenden mußte. Es spricht für sich, daß sich fast die ganze Stammkundschaft des neuen Wirtes (aus seiner vergangenen Tätigkeit) in alter Treue einfand.

Zahlreiche Blumengebinde und andere Ehrungen, die Pg. Abb entgegennehmen konnte,

zeugen von der Beliebtheit des sympathischen Wirtes. Daß natürlich auch der Brauer des edlen Gerstensaftes, Herr Pfister, mit seiner Familie nicht fehlen durfte, ist selbstverständlich. Das eigene Getränk schmeckt noch einmal so gut, wenn man im Kreise fröhlicher und ausgelassener Menschen zusammensitzt. Als man sich schließlich mit einem lachenden und einem weinenden Auge (das letztere wegen der Polizeistunde) um 1.30 Uhr von der liebgewordenen Stätte trennte, war das fröhlich gesprochene Abschiedswort „Auf Wiedersehen" ganz bestimmt auch ehrlich gemeint. Nach diesem würdigen Auftakt vom Samstagabend wünschen auch weiterhin unserem lieben Pg. Josef Abb, nach bitteren Jahren rastlosen Kampfes und restlosen Einsatzes, alles Gute für die fernere Zukunft! lmo.

Das „Haus der deutschen Arbeit" im neuen Gewande.

Prüfungen an der Handels-Hochschule Mannheim

In den vom 16. bis 30. Oktober 1933 abgehaltenen Diplomprüfungen waren 55 Kandidaten zugelassen, von denen 8 vor Beginn der Prüfung zurückgetreten sind.

Bestanden haben 44 Kandidaten, und zwar

die Kaufmännische Diplomprüfung

Günther Bornhausen aus Ehrenbreitstein, Rhein; Walter Brinkmann aus Schüren, Rheinland; Erwin Bührer aus Baden-Baden; Friedrich Diedrigkeit aus Mannheim, Hans Eckert aus Mannheim; Eugen Händle aus Mühlacker; August Haug aus Konstanz; Rudolf Horn aus Ludwigshafen-Rh.; Benedikt Josef Jsele aus Berau, Bd.; Kurt Willi Kißner aus Mannheim; Ludwig Laudenklos aus Ludwigshafen-Rh.; Erich Lei aus Waldshut, Hans Mayer aus Abenheim bei Worms; Werner Mangold aus Säckingen; Kurt Müller aus Karlsruhe, Willy Narr aus Taisslingen, Wbg.; Karl Friedrich Pitz aus Auerbach, Hessen; Karl Roesinger aus Mannheim; Heinrich Sagebiem aus Jprump, Oldbg.; Wilhelm Sausele von Stuttgart; Karl Schoder von Heidelberg; Heinrich Simshäuser aus Langenbrücken, Pf.; Heinrich Staedtler aus Ludwigshafen-Rh.; Gottlob Strunz aus Kiel;

die Handelslehrer-Diplomprüfung

Wilhelm Felderhoff aus Worms; Gottfried Frank aus Chemnitz; Gerold Harms aus Loga bei Leer, Ostfriesland; Paul Herres aus Dillingen-Saar; Maria Herrwerth aus Mannheim; Franziska Kohler aus Mannheim; Emil Kottmann aus Geislingen-Stg.; Ewald Meier aus Neckargemünd, Ludwig Moser aus Mannheim; Helmut Rieß aus Freiburg-Br.; Hans Paule aus Heidelberg; Elisabeth Pfaff aus Karlsruhe; Gertrud Philipp aus Hamburg; Friedrich Rinderspacher aus Hugsweier, Bd.; Willi Rudi aus Pforzheim; Wilhelm Schäfer aus Rheingönheim; Wanda Schubert aus Offenburg; Alwin Staatz aus Mannheim; Georg Wörmbele aus Hamburg; Dieter Zindrowski aus Lüdenscheid.

Ein Wiedersehen mit den 3 Fratellini

Der Vorhang öffnet sich im Nibelungensaal.

Harmonika, Posaune und Helikon verbeugen sich vor dem Mannheimer Publikum. Harmonika, das ist Gustavo; Posaune, das ist Max; Helikon, das ist Gino. Instrument und „Bearbeiter" sind ja zu einer Person geworden: Harmonika ist Gustavo und Gustavo ist Harmonika. Die Instrumente sind zu menschlichen Organen geworden.

Gustavo kann noch anders.

Eine Schweinsblase und eine Saite mit einem Besen zu einem Cello verbündet, ergibt die Tonquelle zum „Sterbenden Schwan".

Die drei Italiener haben Einfälle, das muß man ihnen lassen. Und das Publikum ist dankbar für übermäßige Inanspruchnahme des Zwerchfelles.

Die übrigen Darbietungen des Abends schlossen würdig den begonnenen Kreis. Der Ansager Rolf Röder beherrscht den Nibelungensaal, er brachte die Flamme der Begeisterung zum flackern. Das Philharmonische Orchester paßte sich dem Charakter des Abends an. Ein Wiener Walzer in reizenden Kostümen huschte mit der Alberti-Balletschau über die Bühne. Lia Tänzer und Rolf Röder sicherten sich in einem Groteskkerlch den dankbarsten Beifall.

Russische Volkslieder sang Borow, ein Tenor, von einem Balalaika-Orchester begleitet.

Akrobatische Wunderleistungen boten die „Vier Linder". Die „2 Rasso" machten mit zwei Stühlen und einem Fahrrad Kunststücke, die dem Publikum den Atem benahmen.

Zauberkünste vollführte Ellen Gibson, die Leute machten erstaunte Kulleraugen.

Im ganzen ein lohnendes Programm, Varieté der guten Sorte. Jeder ging zufrieden nach Haus — außer Einem. Unbemerkt vom Publikum ging die Geige des Kapellmeisters Becker, eine Guarnerius, die einige tausend Mark Wert hat, in Splitter. Während die „Vier Linder" in einer schwierigen Figur durch verfrühten Beifall aus der Rolle gebracht wurden, stürzten zwei der „Linder" aus großer Höhe ab und landeten im Orchester. Den Akrobaten ist nichts passiert, die Vorstellung ging weiter; nur die Geige fiel aus, die schöne, alte Geige. L.

*

Im Rahmen des Gastspiels der drei Fratellini trat am Samstag abend im Rosengarten auch eine Akrobatentruppe auf, die mit schwierigen Darbietungen an einem vier Meter hohen Mast vor das Publikum traten. Die Stange trug einer der Akrobaten auf den Schultern, während zwei andere am oberen Ende der Stange eine Balance ausführten. Durch verfrühten Beifall wurde der Untermann unsicher und konnte, da er zu nahe an der Rampe stand, nicht verhindern, daß die Stange mit seinen beiden Kameraden ins Orchester fiel. Die Artisten blieben unverletzt und setzten sofort ihre Darbietungen fort. Dem Kapellmeister wurde eine wertvolle Guarnerius-Geige im Werte von einigen Tausend Mark zerschlagen.

Andreas Hofer der Held vom Passeiertale

Aufgeführt vom Gesangverein Aurelia Sandhofen

Die Heimat ist treu! Sie gibt der Seele Kraft und Mut, sie macht sie stark und gut, sie wärmt und nährt und selig bist du zu preisen, wenn sie dereinst auch deinen letzten Schlaf behütet.

Tiroler Land in fremder Hand. Die Bergmenschen unterdrückt, gequält, mißhandelt. Schlimm die äußeren Leiden, Schlimmer noch die inneren. Das Drama vom Berge Isel, jene historische Begebenheit vom Passeiertale, zieht geistig vor dem Auge vorüber.

Andreas Hofer, der seine Heimat, sein Vaterland, leidenschaftlich liebte, fiel am 20. Februar 1810 am grauen Festungswall der Festung Mantua (Italien) unter den Kugeln der Franzosen. Heroisch war sein Kampf um seines Landes Freiheit. Sein Geist beherrschte Tirol. Man muß Soldat sein für sein Land oder aus Liebe zu der Sache für die gefochten wird. Solche Eigenschaft, festgewurzelt in heimatlicher Erde, nannte Hofer sein eigen. Ein schönes historisches Werk, packend gestaltet. Die Bühne im Hintergrund mit herrlicher Hochgebirgslandschaft ausgestattet. Die Bühnenausstattung von Sage und Geschichte kündend, wurde in uneigennütziger Weise von Herrn Wilhelm Ludwig zur Verfügung gestellt. Tiroler Bauern in ihrer schmucken Tracht, das Lager der Franzosen, Soldaten und Offiziere in herrlichen Uniformen. Passende Gestalten, wirkungsvoll herausgeschafft. Das ist der erste große Eindruck, das Spiel hat den Grad einer menschlichen Natürlichkeit erreicht. Einer der wichtigsten Höhepunkte, der Verrat des Andreas Hofer durch seinen eigenen Landsmann Rassel. Tiefgründig das ganze Geschehen. Ein erfreulich eindrucksvolles Spiel, das die gewissenhafte Probearbeit adelt, und dem Gemeinschaftsgeist fördernden Wollens lebendigsten Ausdruck verleiht. Festlich das Haus, festlich die Stimmung im Aufführungssaal Turnhalle des Turnvereins von 1887, E. V. Das Publikum ging von Anfang an mit der Aufführung und zeigte sich im Verlauf des überaus gelungenen Abends sehr beifallsfreudig. Am Flügel sah man Musikdirektor Emil Sieb, Mannheim, der die Lieder von Hofers Sohn Hans und den Gesang der Bergmenschen wohltuend und unaufdringlich begleitete. Ein jeder Spieler tat seine Pflicht, ein jeder stand auf seinem Posten. Der Geist, der gestaltet, marschiert. Der Reingewinn dieser Aufführung fließt dem deutschen Winterhilfswerk zu. H. W.

Nationaltheater Mannheim. „Venus in Seide", die neue Operette von Robert Stolz, kommt am Samstag im Nationaltheater zur Erstaufführung. Musikalische Leitung: Karl Klauß; Regie: Walter Jooß; Ausstattung: Dr. Eduard Löffler; Tänze: Gertrud Steinweg.

Auf zum Sozialismus der Tat — spendet zur Winterhilfe!

Spenden nimmt die Kreisgeschäftsstelle der NS-Volkswohlfahrt in B 1, 10 an. Spenden können auch bei der Städtischen Sparkasse, Konto Nr. 3386, einbezahlt werden.

MARCHIVUM

Im Zeichen des Arbeitsbeschaffungsprogramms

Der Mannheimer Bürgerausschuß vor großen Entschlüssen

Arbeit schaffen, das ist die große Parole, unter der heute jede Handlung steht, seien es Maßnahmen des Reiches, der Länder oder der Gemeinden.

Es gilt die Arbeitslosigkeit mit demselben Erfolg wie bisher zu bekämpfen, es gilt bis zur Erreichung des vorgesteckten Zieles die Erwerbslosen wieder in den Arbeitsprozeß einzureihen und ihnen damit wieder Lebensmut und -freude zu geben.

Unsere Mannheimer Stadtverwaltung hat zu einem weiteren Schlag gegen die Arbeitslosigkeit ausgeholt und Oberbürgermeister Pg. Renninger beruft den Bürgerausschuß zum 9. November zu einer Versammlung zusammen.

In dieser Sitzung werden mehrere Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Vorlage kommen, Maßnahmen, die wiederum mithelfen werden, die Erwerbslosenzahl unserer Vaterstadt zu verringern.

Zum Zweck der Arbeitsbeschaffung 1933/34 kann die Stadt Anlehen bis zum Betrag von 4 000 000 RM. (4 Millionen RM.) aufnehmen sowie Wirtschafts- und bereite Fondsmittel verwenden, soweit dies im Rahmen einer geordneten Finanzwirtschaft vertretbar ist. Fondsmittel können auch zur vorläufigen Finanzierung oder zur Abdeckung von Tilgungsraten aufgenommener Anlehen verwendet werden, vorbehaltlich des Rückersatzes aus später aufzunehmenden Anlehen oder aus der Wirtschaft.

Angelegte Straßen werden ausgebaut

Herstellung der Buchener Straße zwischen Wallstadter und Scheffelenzer Straße im Stadtteil Mannheim-Wallstadt

Die Buchener Straße ist, obwohl mehrere Bauten an ihr errichtet sind, noch nicht ortsstraßenmäßig ausgebaut. Für die Herstellung der Buchener Straße zwischen Wallstadter und Scheffelenzer Straße in Mannheim-Wallstadt sollen zu Lasten eines noch aufzunehmenden Anlehens 21 218 RM. bewilligt werden.

Herstellung der Niederfeldstraße zwischen Neckarauer Straße und Rheintalbahn im Stadtteil Mannheim-Neckarau.

Für die Herstellung der Niederfeldstraße zwischen Neckarauer Straße und Rheintalbahn in Mannheim-Neckarau werden zu Lasten eines noch aufzunehmenden Anlehens 23 300 RM. bewilligt. Die Kosten für Gehwegherstellung betragen 1500 RM. und für Baumpflanzungen 400 RM.

Die Niederfeldstraße zwischen Neckarauer Straße und Rheintalbahn ist kanalisiert und auf der Strecke zwischen Rheintalbahnstraße und Rheintalbahn angebaut. Wenn auch die weitere Ueberbauung der ganzen Straßenstrecke sich noch verzögern kann, so ist es dennoch jetzt schon geboten, die Straßenkosten für den späteren ortsstraßenmäßigen Ausbau der Straße zu sichern.

Sämtliche für beide Verfahren notwendigen Kostenanschläge sind vom Tiefbauamt aufgestellt und durch das Rechnungsamt nachgeprüft worden.

Errichtung einer Nebenerwerbssiedlung

Im Käfertaler Wald wird — vorbehaltlich der Staatsgenehmigung — eine Fläche von etwa 99 Hektar (Teile von Lgb. Nr. 9029, Distrikt I) ausgestockt und aus dem Waldverband ausgeschieden. Es soll nämlich eine Nebenerwerbssiedlung anstelle der geplanten Siedlung „Alteichwald" errichtet werden. Die Geländeteilflächen von Lgb. Nr. 9029, Distrikt I, umgrenzt von der Neuen Poststraße, der Ahornallee, dem Herrschaftswald, den Schießständen, der Waldpforte, der Lindenallee und dem Langen Schlag soll raschmöglichst ausgestockt werden, da in allernächster Zeit mit der Siedlung begonnen werden soll.

Und schließlich das Theater

Durch Stadtratsbeschluß vom 1. Juni 1933 und Beschluß des Bürgerausschusses vom 18. Juli 1933 wurden zur Wiederherstellung der Tragfähigkeit von vier Gewölbepfeilern unter dem Zuschauerhaus des Nationaltheaters aus dem für die künstlerische Ausgestaltung des Bahnhofplatzes genehmigten und nicht verwendeten Restkredit von 45 000 RM. der Betrag von 34 900 RM. bereitgestellt.

Zur Herstellung der Tragfähigkeit von weiteren zwei Pfeilern werden aus dem gleichen Kredit weitere 5000 RM. zur Verfügung gestellt.

Mannheim im Zeichen der Wahlpropaganda

Schlagartig hat in Mannheim die Wahlschlacht eingesetzt. Zahlreiche Häuser tragen auf Schildern die Parolen für die Reichstagswahl und die Volksabstimmung, hauptsächlich aber für die letztere. Ueber viele Straßen sind Transparente gespannt, etwa des Inhalts: „Wir wollen kein Volk minderen Rechts sein!" In der Nacht zum Sonntag wurden auf belebten Straßen mit weißer Farbe Hakenkreuze auf das Pflaster gemalt, sowie auch die Parole: „Ja!". Zahlreiche Geschäfte haben sich ebenfalls in den Dienst des Wahlkampfes gestellt, ferner haben die Belegschaften mehrerer Großbetriebe an den Fabriken riesige Schilder angebracht: „Wir wählen Hitler!", „Friede und Ehre für Deutschland" und „Wir fordern Gleichberechtigung". Besonders wirkungsvoll sind solche Aufschriften auf den Fassaden der großen Industriebetriebe an der Hauptstrecke der Rheintalbahn angebracht. Am Sonntag vormittag zogen Sprechchöre durch die Stadt, die mit Fanfarenbläsern die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Man kann jetzt schon, acht Tage vor der Wahl, sagen, daß der 12. November bereits einen beherrschenden Einfluß auf die Bevölkerung ausübt. Eine ganze Stadt mit über einer Viertelmillion Einwohner steht im Zeichen der Wahl und der Volksabstimmung.

Unter Aerzten.

— Merken Sie was vom Wahlkampf, Herr Kollege?
— Klar, wie alle Jahre — nur waren es früher immer Nasenbeinbrüche und Schußverletzungen — heute sind es meistens nur Rippenquetschungen.

Mannheim-Land steht hundertprozentig hinter Adolf Hitler

Die Wahlversammlungen, die in den letzten beiden Tagen in unserer nächsten Umgebung stattgefunden haben, wiesen eine Besucherzahl auf, wie sie zuvor trotz dieser Gegend noch nie erreicht wurde. So sprach am Samstag

Kreisleiter Dr. Roth in Schwetzingen vor 10 000 Menschen,

die zum Teil auch aus Ostern Zeheim, Plankstadt, Brühl und Ketsch dorthin gekommen waren. Und der gestrige Sonntag wies wiederum eine hohe Besucherziffer bei den Versammlungen in Hockenheim und Ladenburg auf. In Hockenheim scharten sich

ebenfalls 10 000 Volksgenossen

um den Kreisleiter, wozu auch die Orte Reilingen, Alt- und Neulußheim ihre Bevölkerung entsandt hatten. Und in Ladenburg kamen sie von Seckenheim, Ilvesheim, Edingen, Friedrichsfeld, Neckarhausen und Schriesheim zusammen, so daß die Zahl von Zehntausend sogar bei weitem überschritten wurde.

Wenn man bedenkt, daß in diesen Orten auch eine große Zahl Arbeiter wohnt, die, wie die Wahlergebnisse der letzten Jahre gezeigt haben, noch stark marxistisch verseucht waren, so muß man diesem Erfolg der Versammlungen um so größere Beachtung schenken. Der Nationalsozialismus schreitet auf seinem Siegeszug weiter, er wird nicht rasten, bis auch der letzte sich freudigen Herzens zu ihm bekennt.

Mannheimer Schwurgericht

Die fünfte Tagung des Mannheimer Schwurgerichts beginnt am heutigen Montag mit der Behandlung des Falles Lorenz Endlich aus Ludwigshafen wegen Totschlags unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Mickel. Die Anklage wird von Staatsanwalt Dr. Luppold vertreten.

Am Dienstag steht der Fall Karl Kraus aus Plankstadt wegen Anstiftung zum Meineid auf der Tagesordnung. Diese Verhandlung steht unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Peters, während 1. Staatsanwalt Schmitt die Anklage vertritt.

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann
Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilhelm Ratzel; für Badische u. Kommunalpolitik: Karl Gaebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Hermann Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Max Hoh; für Anzeigen: Arnold Schmid, sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 61, Blücherstraße 12
Nachdruck sämtlicher Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H.
Verlagsleiter: Kurt Schönwitz.
Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck.
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 17—18 Uhr (außer Samstag und Sonntag).
Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Mannheimer Liedertafel:

Nationale Weihestunde

In einer besonderen Abendfeier gedachten die Vereinsmitglieder der Mannheimer „Liedertafel" der nationalen Erhebung unseres deutschen Volkes und stellten mit ihrer Vortragsfolge den Gedanken des deutschen Wollens und der deutschen Tat voraus. Das Programm wurde mit dem feierlichen Fahneneinmarsch eingeleitet, der die Begrüßung von Pg. Emil Sprenger folgte. In einer Ansprache gab Pg. Karl Fauth, als der neue Führer der „Liedertafel", einige Festgedanken, die auch Leitmotive seiner Arbeit im Verein sein sollen. Mit einem flammenden Hinweis auf die Pflicht des 12. Novembers, der jeden Deutschen an der Wahlurne steht und an dem jeder seine Stimme mit „Ja" abgibt, schloß Pg. Fauth seine begeisternde Rede, der das Horst-Wessel-Lied folgte. Der von Karl Blumenstritt verfaßte Weihespruch, von Frl. Gerda Schuchardt prägnant gesprochen, leitete zu der Schleifenübergabe anläßlich der Gleichschaltungsfeier über. Frau Naumann bekundete die enge Verbundenheit zwischen den Damen der „Liedertafel", dem Frauenchor und dem Chor der „Liedertafel", und überreichte die wunderbare Schleife. Hans Marx prägte in markigen Sätzen das Gedicht „Deutschland und die Welt", und Jakob Frank wußte den Gedanken des neuerstehenden Deutschlands mit dem Spruch „Deutschland wird nicht untergehen" lebendig in die deutsche Seele zu meißeln. An musikalischen Darbietungen muß der Hauskapelle der „Liedertafel" uneingeschränktes Lob für ihre Leistungen und Fähigkeiten zuerkannt werden. Aber auch der stattliche Männerchor unter der verdienstvollen Leitung von Chormeister Ulrich Herzog hatte sich in den Dienst dieser hehren Abendfeierstunde gestellt und mit Vorträgen von Wohlgemuth und dem schönen Lied „Deutsches Lied", Vertonung von Joseph Haas, sich dankbare Zuhörer geschaffen. Nach einigen gesanglichen Darbietungen durch Herrn Mangold rundete sich das reichhaltige Programm zu dem machtvollen Deutschland-Liede ab, welches begeistert gesungen wurde. So fand diese Weihestunde einen wuchtigen Ausklang und wird allezeit in der Vereinschronik als ein Markstein geschichtlicher Bedeutung fortleben.

Tageskalender

Montag, den 6. November 1933

Nationaltheater: „Maria Stuart", Trauerspiel von Schiller. Miete E. 19.30 Uhr.
Rosengarten: 20.00 Uhr Großes Festvariete mit den drei weltberühmten Fratellini.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel-Ensemble Emil Reimers.
Tanz: Pavillon Kaiser, Kabarett Libelle, Wintergarten, Palast-Hotel Mannheimer Hof.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 11—13 u. 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Gelegenheitsgraphik aus alter und neuer Zeit.
Stadtbücherei im Schloß: 9—13 u. 15—19 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein L 1, 1: 10—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Ausstellung der Deutschen Kunstgesellschaft Dresden „Deutsche Kunst".

Anordnungen der NSDAP

(Redaktionsschluß für Paroleausgabe täglich 19 Uhr)

Deutsches Eck. Heute, Montag, 6. Nov., Zusammenkunft sämtlicher Amtswalter im „Großen Mayerhof", Q 2. Sämtliche Unterlagen mitbringen.

Neckarau. Heute, Montag, 6. Nov., 20 Uhr, Versammlung sämtlicher Zellen, Block- und Hilfsblockwarte, sowie aller Wahlvorsteher, deren Stellvertreter, Beisitzer und Wahlkampfleiter im „Lamm". — Mittwoch, 8. Nov., 20.30 Uhr, nimmt ganz Neckarau an der großen Wahlkundgebung teil. Alle Parteigenossen und Mitglieder der Unter- und Nebenorganisationen, sowie sämtliche Vereine mit ihren Mitgliedern treten zum gemeinsamen Abmarsch am Marktplatz und in der Friedrichstraße an. Die Spitze des Zuges mit ihrer Kapelle steht bei der Metzgerei Faas. Abmarsch nach der Stadthalle durch Neckarau pünktlich um 19 Uhr.

Wallstadt. Dienstag, 7. Nov., 20.30 Uhr, Wahlkundgebung im Lokal „zum Pflug". Es spricht Pg. Hauptmann Böttcher.

NSBO.

Oststadt. Die für Dienstag, 7. Nov., angesetzte Amtswaltersitzung fällt wegen der Wahlarbeit aus. Die Sprechstunden unserer Geschäftsstelle Kaiserring 38 finden täglich von 18.15 bis 19.30 Uhr statt. Samstags von 15.30 bis 17 Uhr.

Humboldt. Sämtliche Amtswalter der NSBO haben bis zum 12. November täglich im Humboldtheim, 19 Uhr, zum Appell zu erscheinen.

Kampfbund für deutsche Kultur

Wir weisen nochmals auf den Vortrag von Herrn Dr. H. Grimm am Mittwoch, 8. November, im Pfalzbau-Ludwigshafen hin. Karten zu RM. 0.50 sind am Montag, 6. November, auf unserer Geschäftsstelle zu haben.

Montag, 6. November, 19.30 Uhr, pünktlich, in der Turnhalle der U-Schule „Vorübungen zum Schwerttanz". Turnhose. Turnschuhe.

NSLOB

Bekanntmachung

Auf Veranlassung der Landesleitung Baden, Karlsruhe, finden die Sprechstunden der NS-Kriegsopferversorgung, Bezirksgeschäftsstelle Mannheim, L 2, 14, nur noch Montags und Donnerstags, nachmittags von ½3—5 Uhr statt. Bei der Vorsprache haben die Mitglieder ihre Mitgliedsausweise mitzubringen.

Rheinau. Dienstag, 7. November, 19.30 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im Lokal Geißler, Pfingstberg. Es wird das Programm zur Wahl bekannt gegeben.

Schwetzingerstadt-West. Dienstag, 7. November, abends pünktlich 7.30 Uhr, in den Gloriasälen Pflichtversammlung. Redner: Kreisleiter Kamerad Dammann. Sämtliche Zellen- und Blockwarte haben mir bis dahin zu melden, welche Kameraden und Kameradenfrauen verhindert sind, zur Wahl zu Fuß zu gehen. Diese werden abgeholt und zurückgebracht.

Deutsche Arbeitsfront

Sämtliche Verbände der Deutschen Arbeitsfront veranstalten gemeinsam mit dem Kampfbund für deutsche Kultur am Mittwoch, 8. November, 20.30 Uhr, im Pfalzbau in Ludwigshafen einen Autoren-Abend. Dr. Hans Grimm liest aus eigenen Werken. Eintritt 50 Pfg. Stellenlose 25 Pfg. Karten in den Buchhandlungen, in der Geschäftsstelle des Kampfbundes für deutsche Kultur und an der Zahlstelle des DHV.

NS-Volkswohlfahrt

Landhofen. Leute der Gruppe F, die ihre Mahlzeiten nicht selbst bereiten, sind nicht berechtigt, Kartoffeln in Empfang zu nehmen. Sie werden an der Ausgabestelle strikte zurückgewiesen.

Werbt für das „Hakenkreuzbanner"

Achtung, Hausfrauen!

Das Geheimnis aller Soßen-Rezepte

besteht darin, daß es eigentlich nur 2 Grundrezepte gibt: nämlich die übliche helle Grundsoße, deren einfache Herstellung jeder Hausfrau bekannt ist, und die braune Grundsoße, aus der sich jetzt dank der praktischen Knorr Bratensoß-Würfel mit einigen Handgriffen und Zutaten mühelos und schnell die verschiedensten Spezial-Soßen zubereiten lassen. Sie werden überrascht sein, wie einfach das ist, wenn Sie die neuen, interessanten Soßenrezepte von Knorr lesen! Verlangen Sie von C. H. Knorr A.G., Heilbronn a. N. 106. kostenlos das neue Rezeptbüchlein für

Knorr Bratensoße

Gau XIV — Baden

Phönix Karlsruhe — Mühlburg	2:1
Waldhof — VfR Mannheim	1:0
SC Freiburg — KFB	4:2
Brötzingen — Neckarau	3:1

Der Stand der Tabelle

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Sportver. Waldhof	7	4	1	2	16:11	9
Karlsruher FV.	7	4	1	2	10:9	9
Phönix Karlsruhe	7	4	—	3	16:12	8
VfR Mannheim	7	3	2	2	9:8	8
Germ. Brötzingen	8	4	—	4	20:15	8
FC Freiburg	7	3	1	3	25:18	7
VfB Neckarau	8	2	3	3	8:10	7
VfR Mühlburg	7	2	2	3	9:11	6
J. FC Pforzheim	7	2	1	4	11:13	5
SpCl Freiburg	7	2	1	4	14:19	5

Bezirksklasse Unterbaden-Ost

Eppelheim — Schwetzingen	2:0
Wiesloch — Union Heidelberg	3:6
Sandhausen — Rohrbach	5:2
Kirchheim — Plankstadt	2:0
Eberbach — Weinheim	1:2

Bezirksklasse Unterbaden-West

Friedrichsfeld — Altrip	6:0
Viernheim — Phönix Mannheim	2:0
Wallstadt — Käfertal	0:2
07 Mannheim — Feudenheim	0:1

Sandhofen — 08 Mannheim wegen Waldhof — VfR-Spiel abgesetzt.

Kreisklasse 1, Kreis 9, Mannheim

Neckarstadt — Heddesheim	0:2
Kurpfalz Neckarau — Brühl	1:2
Ladenburg — LV 1846 Mhm.	ausgefallen
Edingen — Leutershausen	ausgefallen
Ilvesheim — Neckarhausen	ausgefallen
Seckenheim — Rheinau	ausgefallen

Vier Spiele der Kreisklasse 1 fielen wegen der am Sonntagnachmittag stattgefundenen Wahlkundgebung in Ladenburg aus.

Pfälzische Bezirksliga

04 Ludwigshafen führt

1914 Oppau — Mundenheim	3:0
04 Ludwigshafen — Pfalz Ludwigshafen	3:0
VfL Neustadt — VfR Kaiserslautern	2:1
FV Speyer — SC Kaiserslautern	6:0
05 Pirmasens — 03 Ludwigshafen	4:2

Sportneuigkeiten in Kürze

Ein Fußball-Länderkampf Irland — Wales fand am Samstag in Belfast vor 120 000 Zuschauern statt. Das Treffen endete mit 1:1 unentschieden.

•

Ernst Vistulla, der ehemalige Europameister im Halbschwergewichtsboxen, konnte seine Rückkehr in den Ring erfolgreich gestalten. Vor 5000 Zuschauern schlug der Berliner in Stettin den Bremer Edu Hülsebus in der dritten Runde k. o.

•

In England führt bei den Fußballwettspielen der ersten Liga nach den letzten Resultaten Tottenham Hotspurs mit 19 Punkten vor dem Londoner Lokalrivalen Arsenal mit 17 Punkten.

•

Ein Box-Städtekampf zwischen Breslau und Dresden endete mit einem 10:4-Sieg der Schlesier.

•

Wetzemanns Rekord im Speerwerfen, den er am 27. August in Danzig mit 73,40 Mtr. aufstellte, wurde jetzt offiziell anerkannt.

•

Wilhelm Braungardt, der Spielwart der Deutschen Turnerschaft, feierte am Samstag, 4. November, seinen 60. Geburtstag.

•

Hein Müller, der deutsche Ringmeister im Schwergewichtsboxen, trifft am 13. November in Paris auf den neuen französischen Meister Lenglet.

•

Der Sportbeauftragte für den Gau 13, SA-Gruppenführer Beckerle, sagte in einer Bekanntmachung, daß die Mitglieder der Vereine, soweit sie SA-Männer sind, für Wettkämpfe und Wettspiele vom SA-Dienst beurlaubt werden können.

•

Eine Neuauflage des traditionellen und erfolgreichen Spiels Presse-Rundfunk gegen Bühnenkünstler wird es beim 3. Fest der Sportpresse in der Frankfurter Festhalle am 25. November geben.

•

Die neue Spielordnung im Handball tritt am 1. Dezember in Kraft. Am Wahlsonntag, 12. November, ruht auch im Handball der Spielbetrieb.

•

Im Berliner Spicherring kämpften der Berliner Halbschwergewichtler Vogel und der holländische Meister dieser Gewichtsklasse, Rhinus de Beer, unentschieden.

•

Die Sportbeauftragten des Reichssportführers in den süddeutschen Gauen sind: Gruppenführer Bekkerle, Frankfurt (Gau XIII), Dr. Kleiß, Stuttgart (Gau XV), Studienrat Schneider, München (Gau XVI). Für den Gau XIV ist der Sportbeauftragte noch nicht benannt worden.

•

Als Dauerrudern in Rennachtern wird am 25. März in Holland die Amstel-Meisterschaft ausgetragen. Zu dieser Veranstaltung hat der Amsterdamer Ruderverband deutsche Ruderer eingeladen.

•

Die Alster-Regatta in Hamburg wird künftig am dritten Julisonntag ausgetragen, um den deutschen Spitzenmannschaften und den englischen Ruderern Gelegenheit zur Teilnahme zu geben, da die bisherige Alster-Regatta mit der Henley-Regatta zeitlich zusammenfiel.

•

In Warschau werden in der zweiten Hälfte des Monats Juli die Europameisterschaften im Fechten ausgetragen.

•

Deutschland—Norwegen 2:2

Der großartige Verlauf des Fackelzuges am Samstag und die Kundgebung auf dem Alten Markt waren ein wunderbarer Auftakt zum 7. Fußball-Länderkampf Deutschland — Norwegen in Magdeburg.

Der Sonntagmorgen brachte Sonderzug auf Sonderzug aus den verschiedensten mitteldeutschen Städten.

Die Organisation war vorbildlich,

wer eine Auskunft haben wollte, brauchte sich nur an die mit entsprechenden Plakaten „bewaffneten“ jungen Leute zu wenden, die Bahnhof und Bahnhofsvorplatz bevölkerten. Das Wetter war herrlich mild, die Sonne schien warm und freundlich — also die denkbar günstigsten äußeren Umstände für ein großes Spiel. Schon um 10 Uhr zogen die ersten „Fans“ hinaus zum Stadion, wo der Ordnungsdienst ausgezeichnet funktionierte und den von Stunde zu Stunde größer und stärker werdenden Zustrom der Massen bewältigte. Schon lange vor Beginn des Spiels war das Stadion mit über

35 000 Zuschauern

dicht besetzt. Der DFB hatte noch einige tausend Karten zurückgezogen, um jedem Karteninhaber auch eine gute Sichtmöglichkeit zu gewährleisten.

Festgottesdienst im Dom

Im Magdeburger Dom fand am Sonntagmorgen ein Festgottesdienst anläßlich des Länderspiels statt, bei dem Domprediger Ernst Martin die Festpredigt hielt. Er sprach tief empfundene und treffende Worte über Sport und Frömmigkeit. Anschließend fand eine Weihe der Fahnen der Magdeburger Turn- und Sportvereine statt.

Im Stadion . . .

hatten indessen die Massen die Tribünen und Ränge besetzt. Kurz vor 14.30 Uhr sprangen die Norweger ins Feld, von einem Sturm der Begeisterung empfangen, der sich noch steigerte, als die deutsche Mannschaft das Spielfeld betrat und dem Publikum den deutschen Gruß entbot. Die norwegische Nationalhymne ertönte. Dann hörten die Tausende das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten betrat die Kampfbahn und nahm die Weihe der Magdeburger Fahnen vor. Sein Weihespruch gipfelte in den Worten, daß diese Fahnen nur Kämpfern voranwehen sollen!

Die Mannschaften

hatten indessen mit dem holländischen Schiedsrichter van Moorsel die üblichen Formalitäten erledigt, die Photographen kamen zu Wort und dann formierten sich die Mannschaften wie folgt:

Deutschland: Buchloh
Busch Hundt
Janes Bender Breuer
Albrecht Wigold Hohmann Hasselnberg Kobierski
Gundersen Boerresen Wahl R. Kwammen A. Kwammen
Lunn Brettevike Klos
Eriksen Juve
Norwegen: Johannsen

2:0 bei der Pause

Mit gut zehn Minuten Verspätung pfiff der Schiedsrichter zum Beginn. Es machte sich gleich eine klare Ueberlegenheit der deutschen Mannschaft bemerkbar. Jeder deutsche Spieler schien ausgezeichnet in Form, von Lampenfieber — wie in Duisburg — war nichts zu sehen. Die Fortuna-Läuferreihe ging gleich zu offensivem Spiel über, und schon nach sieben Minuten hieß es

1:0 für Deutschland.

Kobierski, Deutschlands famoser Linksaußen, war mit einer Vorlage auf und davongegangen, Hasselnberg übernahm den Ball, schlug ihn hinüber zum freistehenden Albrecht, der wenig Mühe hatte, den norwegischen Hüter zum ersten Male zu schlagen. Die deutsche Feldüberlegenheit hielt an. Buchloh bekam kaum Arbeit, alles erledigte die unermüdlich arbeitende Läuferreihe oder die Verteidigung Busch—Hundt. Minutenweise kamen auch die Norweger zur Geltung, aber nur, wenn die deutschen Spieler das hohe Spiel des Gegners annahmen, denn alle Norweger waren große, schlanke Leute, die mit einem verhältnismäßig guten Kopfspiel aufwarteten. Hierin waren sie unseren Leuten klar überlegen. Es entsprach durchaus dem Spielverlauf und dem beiderseitigen Stärkeverhältnis, daß Deutschland noch vor der Pause zu einem zweiten Treffer kam. In der 35. Minute kam der Ball aus der Läuferreihe steil nach vorn, ein genaues Zusammenspiel zwischen Wigold und Hasselnberg, Hohmann stand in der Mitte frei, prompt bekam er den Ball, und des Benrathers Schuß saß unhaltbar im Norwegertor. Die technische und

spielerische Ueberlegenheit der deutschen Elf

hielt an, aber Norwegen, dessen Läuferreihe recht defensiv spielte, gestattete keinen Treffer mehr. Mit 2:0 Toren und 3:0 Ecken für Deutschland ging es in die Pause.

In der zweiten Hälfte

konnte die deutsche Mannschaft überraschend nicht mehr die Leistungen der ersten 45 Minuten zeigen, während die Norweger jetzt viel besser spielten und schließlich noch ein durchaus verdientes Unentschieden erreichten. Sogar ein knapper Sieg der Gäste lag durchaus im Bereich der Möglichkeit, aber dazu war wieder der Sturm nicht geschlossen genug. Die Norweger spielten nach der Pause mit vollem Körpereinsatz, ohne dabei aber unfair zu werden. Die Hintermannschaft — Verteidiger und Läufer — deckten „echt englisch“ die fünf deutschen Stürmer, so daß diese nicht mehr die große Bewegungsfreiheit wie vorher hatten. Das Innentrio wurde so fast zur Erfolglosigkeit verurteilt, während die beiden Außenstürmer es nicht verstanden, einmal auf eigene Faust loszugehen und Torschüsse anzubringen. Kobierski, übrigens wieder unser bester Stürmer, kam auch in den zweiten 45 Minuten oft wunderbar durch die norwegischen Reihen, aber er schoß nicht selbst, sondern flankte zur Mitte, wo Hohmann, Hasselnberg und Wigold aber nicht zum Schuß kamen. Auf der Gegenseite zeigten sich die norwegischen Stürmer jetzt als überaus gefährlich, besonders die beiden Außenstürmer. In der 19. Minute fiel

der erste Gegentreffer,

für den deutschen Hüter durchaus unhaltbar. Der Rechtsaußen Arthur Kwammen nahm eine Flanke von links in vollem Lauf an und schoß placiert und wuchtig ein, eine Leistung, die beim deutschen Publikum lebhaften Beifall fand. Schon fünf Minuten später hieß es 2:2. Busch machte in höchster Not vor dem deutschen Strafraum Hände, es gab einen

Freistoß von etwa 17 Meter Entfernung.

Die Deutschen bildeten zwar eine Mauer, aber Jörgen Juve, der zur Ausführung des Schusses nach vorn beordert war, fand doch noch eine Lücke und schoß unhaltbar ein.

Das war eine große Enttäuschung für unsere Leute. Das Spiel ließ nach. Die deutsche Elf konnte sich zu keiner einheitlichen Aktion mehr aufschwingen, während die Norweger anscheinend mit dem Unentschieden sehr zufrieden waren und in erster Linie darauf bedacht waren, das Ergebnis zu halten. Der deutsche Sturm kam zwar noch verschiedentlich, vornehmlich lich durch die Außen Kobierski und Albrecht, gut durch, aber sie wagten keinen Torschuß, sondern flankten zur Mitte, wo Jörgen Juve indessen alles abfing und die deutschen Innenstürmer nicht zum Schuß kommen ließ. Dazu kam noch, daß Wigold zu weit hinten hing und in entscheidenden Augenblicken vorne fehlte. Deutschland schraubte das Eckenverhältnis auf 8:1, aber zählbare Erfolge wurden nicht mehr erzielt. Mit einem für uns sehr mageren Unentschieden — also genau wie in den beiden letzten Begegnungen mit Norwegen — schloß das Spiel.

Kritik

Wir hatten mit einem sicheren Sieg der deutschen Elf gerechnet und der Verlauf der ersten Hälfte schien uns recht zu geben. Indessen konnten die Deutschen nach der Pause nicht mehr an die Leistungen der ersten Halbzeit anknüpfen, was — wie schon oben erwähnt — auf die taktisch geschickte Umstellung der norwegischen Spielweise zurückzuführen war. Es standen auf einmal elf Norweger im Feld, die mit größtem Kräfteeinsatz kämpften, die das Spiel der Deutschen nicht mehr zur Entfaltung kommen ließen und aus der Defensive heraus selbst zum Angriff übergingen. Das waren Dinge, die den deutschen Spielern völlig überraschend kamen, und ehe sie recht begriffen, was überhaupt gespielt wurde, hatten die Norweger schon ausgeglichen. Dann war es natürlich ganz aus. Die deutsche Elf „zerfiel“ und mußte schließlich noch froh sein, wenigstens ein Unentschieden erzielt zu haben. Sehr gut in der deutschen Mannschaft waren Kobierski, Janes und Bender, auch Buchloh stellte seinen Mann. Die beiden Treffer waren nicht zu verhindern. Die Verteidiger Busch und Hundt hatten zeitweise schwere Arbeit zu verrichten; auch machten sie kaum einen Fehler. Breuer war der schwächste in der Läuferreihe, während im Sturm die beiden Benrather und der Fortune Wigold nach der Pause überraschend nachließen. Vor dem Wechsel hatte der deutsche Sturm großartige Momente, aber es gelang ihm nicht, die große Ueberlegenheit auch zahlenmäßig zum Ausdruck zu bringen. Mit drei oder vier Toren Vorsprung (das lag durchaus im Bereich der Möglichkeit!), wäre der Sieg auf deutscher Seite gewesen. Der große Widerstand, den die Norweger in der zweiten Hälfte leisteten, kam zu unerwartet und unsere Stürmer konnten sich nicht schnell genug umstellen. Vielleicht waren sie auch der Meinung, es ginge nun ähnlich wie in Duisburg, aber während gegen Belgien Deutschlands „große Zeit“ gerade in der ersten Viertelstunde der zweiten Hälfte lag, waren in Magdeburg die Norweger die Angreifer. In der norwegischen Elf leistete der Torhüter Johanssen saubere Arbeit. Gut unterstützt wurde er von seinen Verteidigern Jörgen Juve und Eriksen. Juve, eigentlich Mittelstürmer, war der Beste der Norweger, vielleicht sogar der beste Spieler auf dem Feld. Die Läuferreihe spielte in der ersten Hälfte stark defensiv, kam aber später auch zu guten Angriffsaktionen. Der norwegische Sturm brauchte lange, bis er sich zusammenfand, kein Wunder, hatten doch die Leute (drei Neulinge!) noch nie zusammengespielt. In der zweiten Hälfte klappte es sehr gut, mit etwas mehr Glück hätten die Gäste sogar noch einen knappen Sieg sicherstellen können.

Schwerathletik

„Eiche“ Sandhofen schlägt den VfK 1886 Mannheim 12:5

Die Spitzengruppe unerschüttert

Die Zeit ist da, wo der Ringsport wieder seine besondere Anziehungskraft hat. Kaum haben die Herbstabende so richtig begonnen, da strömen die Menschen wieder in hellen Scharen nach den Kampfstätten. Am Samstagabend bewunderten Hunderte von Zuschauern bei den „Reichspost“-Saal in Sandhofen dicht füllen, die begeisterte Mattenkunst zweier alten Rivalen, dem Verein für Körperpflege von 1886 Mannheim und dem Meister von Südwestdeutschland, „Eiche“ Sandhofen. Beide Mannschaften hatten sich sehr viel vorgenommen, das merkte man schon gleich zu Beginn: ein großer Eifer ist beiderseits zu verspüren. Doch der Meister erwischt einen guten Start und gestaltet in der Folge seine Aktionen überlegen, wenn sie auch nicht immer gelangen. 1886 wehrte sich tapfer und brachte technisch vorzügliches Material ins Feuer, konnte aber bei allem Kampfgeist einer Defensive nicht entgehen. Ein Verbandstreffen mit ausgezeichnetem Sport und gutem Niveau. Der Meister beweist seine Schlagfertigkeit und siegt verdient.

Vor dem Kampfe der Ligamannschaften zeigten die Schüler ihre Kunst. Ihre jugendfrischen Leistungen fanden bei dem stimmungsvollen Hause erfreuliche Aufnahme. In Einlagekämpfen der Senioren sah man Nägele gegen Meurer, VfK 1886. Ein herrliches Treffen, das Nägele mit Hammerlocks und Hüftschwingen zum klaren und ebenso eindrucksvollen Sieg nach Punkten gestaltet. Bei der Begegnung Johann (VfK) und Philipp Wehe (Eiche) ist es der Mannheimer, der mit Armzügen am Boden und einem Ueberstürzer sich den sicheren Punktsieg nach schönem Kampfe holt. Beim letzten Treffen der Einlagekämpfe sah man Staudemann (Eiche) und Batting (VfK). Der Sandhofer siegte hier nach ausgeglichenem Kampfe nach 7.25 Minuten mit einem aufsitzenden Ueberstürzer, der den Mannheimer auf beiden Schultern sieht.

Der Verbandskampf der Gauliga

Bantamgewicht: Altraum-Sandhofen — Lehmann-Mannheim. Zwei ausgezeichnete Techniker mit blitzschneller Entschlußkraft, jederzeit beherrschend, selbst in den gefährlichsten Situationen. Lehmann eröffnet mit einem Selbstfaller in der 2. Min. die Offensive, wird aber von dem aufmerksamen Altraum abgefangen und in den seitlichen Brückenstand geschleudert. Lehmann gewinnt die Ausgangslage. Schon muß der Sandhofer bei einem Kummriefer zu Boden, sieht sofort Armzug, wird aber abgefangen und von Lehmann mit nachgesetztem Halbnelson hoch in den Brückenstand gestellt. Auch diese Situation wird überstanden. Halbzeit 2:2. In der Bodenrunde ist es Altraum, der den Mannheimer mit wuchtigem Seitenaufreißer nochmals in die Brückenlage zehen läßt und sich die 3:2-Führung holt und bis zum Abpfiff behält. Altraum siegt nach Punkten. 2:0 für Sandhofen.

Federgewicht: Eschelbach-Sandhofen — Hekker-Mannheim. Auch hier wird forsch gekämpft. Trotzdem der Sandhofer weit leichter ist als Hecker, kann er den Kampf klar überlegen gestalten. Ein Selbstfaller des Mannheimers wird in der 4. Min. von Eschelbach abgefangen, wobei Hecker nur durch sofortige Brücke eine ernstliche Gefahr abwenden kann. Der Sandhofer führt 1:0, auch noch bei Halbzeit. In der Bodenrunde sichert sich Eschelbach mit einem Aufreißer von der Seite den Vorsprung auf 2:0 und wird trotz des Drängens von Hecker mit diesem Resultat verdienter Punktsieger. Sandhofen führt 4:0.

Leichtgewicht: Sommer-Sandhofen — Thomas-Mannheim. Hart, ja etwas mehr wie hart. Sommer bringt unnötigerweise eine scharfe Note in das Treffen. Bis Halbzeit nur Griffansätze und Abwehr. 0:0. In der Bodenrunde kann Thomas mit zwei finnischen Aufreißern zur 2:0-Führung kommen. Ein Ueberstürzer am Boden von Sommer bringt nichts ein. In den letzten Minuten wird der Mannheimer von Sommer im Stand unterlaufen und mit wuchtigem Untergriff in die Brücke geschleudert und festgehalten. Sommer holt auf 2:2. Es bleibt dabei. Unentschieden. 5:1 für Sandhofen.

Weltergewicht: Schröder-Sandhofen — Denn-Mannheim. Schröder unterliegt dem famosen Denn schon nach 2.11 Min. bei einem präzisen Hüftschwung. Sieger Denn.

Mittelgewicht: Hahl-Sandhofen — Schmitt-Mannheim. Der Sandhofer gestaltet sofort den Kampf überlegen, sieht wiederholt, läßt bei Armfesselung von Schmitt Rückfaller vom Stavel. Schmitt kann übertragen, so daß beide über die Brücke gehen. In der 6. Min. ist es ein blitzschneller Schulterschwung des Sandhofers, der Schmitt in die Brücke zwingt, die nach heftiger Gegenwehr eingedrückt wird. Schultersieger Hahl nach 5.49 Minuten. Sandhofen führt 8:4.

Halbschwergewicht: Litters-Sandhofen — Walz-Mannheim. Nach lebhafter Halbzeit steht der Kampf noch remis. In der Bodenrunde gibt Litters mit einem Armschulterdrehgriff in Führung. Bei einem weiteren Ausheber des Sandhofers wird Walz wegen Klammerung vom Schiedsrichter disqualifiziert. Sieger Litters. Zeit 7.40 Min. Sandhofen führt 11:4.

Schwergewicht: Robert Rupp-Sandhofen — Rudolph-Mannheim. Ein Kampf, der über die volle Zeit geht. Man sieht bei Rupp Griffe, die den Mannheimer nicht gefährden, und auf der anderen Seite ist es gerade Rudolph, der alle Aktionen von Rupp zu vereiteln versteht. Beide Halbzeiten gleichen sich aus, der Schiedsrichter gibt beim Abpfiff Punktteilung, unentschieden.

Gesamtsieger Eiche Sandhofen mit 12:5 Punkten.

Das Publikum ging mit dem Geschehen auf der Matte und spendete herzlichen Beifall. Als Schiedsrichter sah man Freund-Ludwigshafen, der sicher, ruhig und korrekt sein Amt versah. Heiwei.

MARCHIVUM

Zwei Tabellenführende in der badischen Gauliga

Waldhof siegt im Mannheimer Derby über VfR 1:0

Das große Mannheimer Derby ist vorüber. Waldhof ist Sieger geblieben, wie man es ja auch allgemein vorausgesagt hatte. Aber wie recht wir in unserer Vorschau mit der Behauptung hatten, daß der VfR durchaus nicht ohne Aussichten nach Waldhof gehe, wurde durch den Spielverlauf bewiesen. Mehrere sonnenklare Torchancen wurden durch unplatziertes Schießen vergeben. Aber damit soll beileibe nicht gesagt werden, daß VfR etwa die bessere Mannschaft gewesen wäre. Das war unstreitig die Waldhof-Elf. In allen Belangen waren die Blau-Schwarzen den Leuten vom Brauereiplatz über. Bei weitem nicht kamen diese heran an die reibungslos laufende, flüssige Kombination der Waldhofleute, an die glänzende Zusammenarbeit, die zwischen den einzelnen Mannschaftsteilen sowohl als auch zwischen den einzelnen Leuten herrschte und — mit wenigen Ausnahmen (Berk und Schmoll) — an deren hervorragende Balltechnik und Körperbeherrschung. Aber dem großen Plus an dieser guten Eigenschaften stand ein nicht minder großes Minus gegenüber: die mangelnde Durchschlagskraft und das geringe Schußvermögen der Waldhofstürmer. Stets vermochte die glänzend spielende, überlistete VfR-Verteidigung, wenn auch oft noch im allerletzten Moment, die Gefahr zu beseitigen. Und auch Bartak hatte keinen Mangel an Arbeit. Zu so manchem gutgemeinten Schuß hatten die Waldhofmannen doch Gelegenheit; aber dann fanden sie den VfR-Torwart stets auf dem Posten. In schlechterdings unübertrefflicher Manier machte er die schwersten Brocken unschädlich; er zeigte eine Arbeit, der sich auch ein Kreß nicht hätte zu schämen brauchen. Bartak in erster Linie ist das knappe Ergebnis zu danken. Denn immer und immer wieder stand das VfR-Schlußtrio im Brennpunkt der Ereignisse. Die Platzherren, die schon bald nach Beginn des Kampfes sehr tonangebend waren, erspielten sich — nachdem der famose linke VfR-Läufer Müller noch zehn Minuten bereits verletzt wurde und nur noch eine bescheidene Statistenrolle auf dem Linksaußenposten spielen konnte — eine deutliche Feldüberlegenheit. Und nach der Pause, als Müller gar überhaupt nicht mehr antreten konnte und die Rasenspieler mit zehn Mann die zweite Spielhälfte bestreiten mußten, beherrschten die Waldhöfer restlos das Feld. Nur in wenigen Fällen gelang es den vier Stürmern der Gäste, die hervorragend arbeitende Läuferreihe der Waldhöfer — die naturgemäß auch leichtes Spiel hatte — zu überwinden. Dann gab es aber auch stets dicke Luft vor dem Waldhoftor. Modes und Leist erwiesen sich als nicht gerade sehr zuverlässige Verteidiger; zweimal gaben sie dem gegnerischen Stürmern durch schlechtes Decken Gelegenheit zum Tormachen. Aber die Langsamkeit Theobalds und die geringe Placierungskunst Simons ließen die gefährlichen Momente vorübergehen.

Mit einem bißchen mehr Glück hätte VfR das Treffen gerade so gut gewinnen können; mit einem besser ausgeprägten Schußvermögen hätte Waldhof den Sieg viel klarer und eindeutiger gestalten müssen.

Für die ca. 8000 Zuschauer — für die Waldhofanhänger unter diesen insbesondere — war dieses Spiel der verpaßten Gelegenheiten eine arge Enttäuschung. Gewiß, man freute sich über das gehaltvolle Feldspiel, über die kunstvolle Technik der Siffling, Engelhart, Heermann usw. und im andern Lager über den unentwegten Kampfesmut, mit dem die Leute um Berk bis zum bitteren Ende zu Werke gingen; aber man ärgerte sich auch nicht wenig über die Tore, die nicht fallen wollten. Und die Tore sind es nun einmal, die das Herz des Zuschauers besonders erfreuen.

Groß war natürlich der Jubel auf der Waldhofseite, als endlich der so heiß ersehnte Treffer, an den man kaum noch zu hoffen wagte, doch noch fiel. Eine Viertelstunde vor Schluß vermochte Malz mit einer unheimlich scharf abgefeuerten Bombe aus 20 Meter Entfernung Bartack zu schlagen. Es war ein Strafstoß, den ausgerechnet ein so fairer Mann wie Langenbein verschuldete. Im Zurückgehen rempelte er von hinten einen Waldhofmann — kaum mit Absicht — worauf regelgemäß dem guten Unparteiischen Schlemmer, Karlsruhe, nichts anderes übrig blieb, als mit einem Strafstoß das Vergehen zu ahnden. Pech für den VfR und Waldhofs Glück. Ob andernfalls die Waldhöfer zu dem Treffer gekommen wären, erscheint mehr als zweifelhaft. Wieder einmal mehr haben die Waldhöfer ihr geringes Können im Strafraum, das in direkt umgekehrtem Verhältnis zu ihrem sonstigen großen Können im Feldspiel steht, unter Beweis gestellt. Insbesondere Schäfer war in Tornähe ein gänzlicher Versager; er scheint die in ihn anfänglich gesetzten großen Erwartungen mehr und mehr zu enttäuschen. Er war die einzige Schwäche in der Waldhof-Elf. Auch die Rasenspieler hatten im großen und ganzen keinen schwachen Punkt aufzuweisen; jeder setzte sich voll und ganz ein nach Maßgabe seines Könnens. Es mag manchen geben, der sagen wird, Kamenzien und seine Assistenten hätten schlecht gespielt; aber denen sei gesagt, daß auch so mancher Läufer internationalen Formats vor den raffinierten Schachzügen der Waldhöfer Angriffsreihe hätte kapitulieren müssen. Immerhin bedeutet das knappe Resultat unter Berücksichtigung dessen, daß man nur mit 10 Spielern den Großteil des Kampfes bestreiten mußte, ohne Zweifel einen Achtungserfolg für die unterlegenen Rasenspieler.

Ein schwacher Trost allerdings: die kostbaren Punkte sind dahin. Aber es gibt ja auch noch ein Rückspiel und da hofft man, die Niederlage wieder wett machen zu können. Erfreulich war das sehr angenehm berührende faire Verhalten von Spielern und Publikum. Man sieht, es geht auch durchaus ohne wüstes Toben und Gebrüll, ohne dieses man der Fußballsache und seinem Verein entschieden mehr nützt.

Vor diesem Spiel, in dem gezeigt wurde, was die Kunst, gepaart mit Kraft, vermochte, trug die bekannte Theatermannschaft ein Wettspiel gegen eine Mannheimer SA-Standarte aus. Kunst gegen Kraft. Aber trotz der anfeuernden Klänge der Standartenkapelle, die mit flotter Marschmusik den Kampf, den Standartenführer Feitz durch Anstoß des Balles eröffnete, begleitete, mußten die SA-Männer — die Vertreter der „Kraft" — eine Niederlage hinnehmen. Ueber sie triumphierte die „Kunst", dargestellt durch die Theaterleute mit demselben Resultat, mit dem später der Großkampf der Gauligaleute entschieden wurde. Als der tadellos amtierende Schiedsrichter, den unser Gauführer Linnebach mit vollem Erfolg darstellte, den Schlußpfiff tat, hatte die Künstlermannschaft das Freundschaftstreffen mit 1:0 gewonnen.

Haber verläßt den SV Waldhof

Nach dem erst kürzlich erfolgten Abgang des Halblinken Penning hat nun auch der bekannte Läufer und Verteidiger Haber dem SV Waldhof den Rücken gekehrt. Er hat in Ludwigshafen Arbeit gefunden und wird künftig wieder für seinen alten Verein spielen. Die Freigabe ist, wie wir erfahren, vom SV Waldhof ohne weiteres bewilligt worden.

Auch die Handballelf des TSV-Meisters SV Waldhof erleidet durch den Abgang ihres ausgezeichneten Deckungsspielers Müller eine nicht unbedeutende Schwächung. Müller spielt jetzt in Ketsch für den dortigen Turnerbund.

Phönix Karlsruhe — VfB Mühlburg 2:1 (1:1)

Vor 4000 Zuschauern entwickelte sich ein Spiel, das dem Charakter eines Punktespieles nicht entsprach, da überraschend weich gespielt wurde. Zeitweise fehlte diesem Spiel die nötige Dramatik und Spannung. Der Sieg des Phönix ist verdient auf Grund der besseren Gesamtleistungen der Mannschaft, die sie auch spieltechnisch über den Gegner stellte. In der ersten Spielhälfte lag Phönix von Beginn an im Angriff, Mühlburg konnte sich gegen die aufmerksame Hintermannschaft von Phönix gar nicht durchsetzen, vermochte aber in der 27. Minute bei einem überraschenden Angriff in Führung zu gehen durch Mittelstürmer Jordan, der einen falschen Schlag des linken Phönixverteidigers ausnutzte und einschob. Auch in der Folgezeit lag Phönix stark im Angriff, vermochte aber erst fünf Minuten vor der Pause durch seinen Linksaußen Spiele, der eine Hereingabe Föhrys einköpfte, zum Ausgleich zu kommen. — In der zweiten Hälfte spielte Mühlburg 25 Minuten lang mit zehn Mann, da der Mittelläufer Eberts wegen Verletzung ausgeschieden war. Mühlburg zeigte trotzdem einen großen Tatendrang, vermochte Phönix in die Defensive zu drängen, konnte aber keinen Treffer erzielen. Allmählich kam Phönix wieder zum Angriff, und in der 27. Minute erzielte Mittelläufer Hornung durch Verwandlung eines Handstrafstoßes aus 30 m Entfernung den siegbringenden Treffer. Schiedsrichter Döller (Stuttgart) leitete sehr gut.

VfL verliert 3:1 in Brötzingen

Bei ihrem zweiten Auftreten im Brötzinger Tal mußten die Gäste beide Punkte an die Platzherren abtreten, denen es gelang, einen nicht unverdienten Sieg herauszuspielen. In erster Linie ist hierfür die größere Schnelligkeit der Brötzinger maßgebend, deren rechter Flügel es war, der sich in gutem Zusammenspiel immer wieder durchsetzte. Das 1. Tor fiel in der dritten Minute, als der Rechtsaußen Strein das Leder hoch vor das Neckarauer Tor gab, wo Birkenmeyer unhaltbar aus der Luft einschoß. Neckarau stieß daraufhin verschiedene Male gefährlich vor, ohne aber den gut disponierten Ersatztorhüter Grimm überwinden zu können. Mehr Glück hatten die Platzherren, die durch ihren Mittelstürmer Rapp, der eine Flanke sicher verwandelte, ein zweites Mal erfolgreich waren. Auch die Gäste kamen noch vor der Pause zu einem Erfolg durch den Rechtsaußen Zeilfelder (38. Minute), der nach mehrmaliger Abwehr den Ball vor die Füße bekam und einsandte. Nach der Pause drängten die Gäste sehr stark, aber Grimm im Brötzinger Tal war nicht zu schlagen. Rapp erzielte in der 73. Minute noch ein 3. Tor.

Die Gäste verfügten über eine gute Hintermannschaft, in der Läuferreihe gefiel am besten Größle, der aber gegen den rechten Flügel der Einheimischen einen schweren Stand hatte. Im Sturm befriedigte das Innentrio nicht ganz, dagegen waren die beiden Außen Zeilfelder und Striebel sehr gefährlich. — Bei Brötzingen war der Ersatztormann Grimm in sehr guter Form, dagegen spielte die Verteidigung etwas unsicher. In der Läuferreihe war Jost überragend und im Sturm gefiel neben dem schußgewaltigen Mittelstürmer Rapp noch der rechte Flügel.

Schütze-Feuerbach pfiff vor 2000 Zuschauern tadelsfrei.

Sensation in Freiburg
SC Freiburg — Karlsruher FV 4:2 (3:0)

Recht siegessicher kam der KFV nach Freiburg — und erlebte eine böse Ueberraschung. Der Sportclub Freiburg stellte eine ganz vorzüglich spielende Mannschaft ins Feld, in der die beiden Studenten Kircher (früher FV Rastatt) als Tormann und der Offerer Schultes als Halbrechter zum ersten Mal den weißen Dreß trugen. Der Sportclub beherrschte 60 Minuten lang das Feld und zog sogar auf 4:0 davon. Der KFV nahm die Sache sehr leicht, spielte recht siegessicher, und als er aufsprang, war es zu spät. Die Platzherren dagegen spielten unerschrocken ihr Pensum herunter und als sie in der 14. und 15. Minute durch Koßmann und Stolz (auf Flanke von Koßmann) zwei Tore vorgelegt hatten, spielten sie sichtlich überlegen und kamen sogar durch Koßmann in der 30. Minute zu einem dritten Erfolg. Besonders der linke Flügel Koßmann-Gäßler, der viel zu ungenau gedeckt wurde, kam immer wieder durch und schuf vor dem Freiburger Tor öfters brenzlige Situationen. Auch nach dem Wechsel spielten die Freiburger überlegen, Gäßler erhöhte in der vierten Minute auf 4:0. Jetzt wurde es dem Altmeister bitterer Ernst. Beckir holte in der zehnten Minute ein Tor auf, trotzdem lag der Sportclub aber wieder weiter im Angriff. Erst die letzten 20 Minuten gehörten dem KFV, der aber nur einen Treffer durch Link erzwingen konnte. Sotzam (Heidelberg) leitete vor 3000 Zuschauern sehr gut.

Die Bezirksklasse im Punktekampf

Bezirk III — Unterbaden

Der Stand der Tabelle

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Friedrichsfeld	6	5	1	0	20 : 6	11
Viernheim	6	3	2	1	19 : 11	8
08 Mannheim	5	2	3	0	10 : 6	7
Phönix Mannheim	6	2	3	1	12 : 8	7
Altrip	6	3	1	2	15 : 13	7
Sandhofen	5	2	1	2	14 : 11	5
Käfertal	6	2	1	3	10 : 13	5
Feudenheim	6	2	1	3	14 : 18	5
07 Mannheim	6	1	0	5	4 : 16	2
Wallstadt	6	0	1	5	7 : 23	1

Gruppe Ost

Der Stand der Tabelle

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
FG Kirchheim	6	3	3	—	15:7	9
FV Weinheim	5	3	2	—	14:7	8
Eppelheim	6	3	1	2	14:13	7
Plankstadt	5	2	2	1	9:7	6
Sandhausen	6	2	2	2	15:16	6
Wiesloch	5	2	1	2	11:11	5
Union Heidelberg	6	2	1	3	14:15	5
Rohrbach	5	1	2	2	8:12	4
05 Heidelberg	5	2	—	3	6:10	4
Schwetzingen	6	1	1	4	7:9	3
Eberbach	5	1	—	4	9:13	2

Amicitia Viernheim — Phönix Mannheim 2:2 (2:2)

Phönix Mannheim mußte den schweren Gang zur Amicitia Viernheim antreten, um dort das fällige Punktspiel zu absolvieren. In diesem Spiel hatten wir in unserer Vorschau bemerkt, daß es wohl schwer für die Phönixleute halten wird, einen Sieg in Viernheim zu landen. Wir tippten vielmehr auf ein Unentschieden. Dieses ist denn auch eingetroffen; die Punkteteilung wurde dem Spielverlauf entsprechend gerecht. Wohl hatte Phönix schon in der ersten Halbzeit die große Chance, das Spiel für sich zu entscheiden und einen gegebenen Elfmeter zu verwandeln, aber Kohl konnte diese Entscheidung nicht in die Tat umsetzen und schoß den Strafstoß dem Tormann in die Hände. Die vier Treffer fielen bereits in der ersten Halbzeit und da sah es auch aus, als ob noch mehrere folgen würden.

Schon vom Anspiel weg kommt Phönix gut vor das Tor der Viernheimer und kaum sind zwei Minuten verflossen, als auch das Spiel schon 1:0 für Phönix steht. Auf einen Strafstoß von Lösch kann Kohl den ersten Erfolg erzielen. Wuchtig jagt er den Ball aufs Tor, wo er von Kitz abprallt und ins Tor geht. Die Ereignisse überstürzen sich in der nächsten Viertelstunde; in diesem Zeitraum fallen bereits alle vier Tore. Schon in der 5. Minute kann Kitz II ausgleichen. Nach schönem Zusammenspiel kommt Schmitt I gut durch, gibt den Ball prompt an Kitz II ab und schon heißt es 1:1. Einige Augenblicke später verschuldet Haut durch unfaires Spiel einen Elfmeter, der von Winkler verwandelt, den Viernheimern die Führung bringt. Aber auch Viernheim kann das unfaire Spiel nicht lassen und verschuldet ebenfalls einen Elfmeter. Hier war es Kohl, der wie schon oben erwähnt, diese große Chance nicht verwandeln kann und dem Tormann in die Hände schießt. Aber eine weitere Aktion des Phönix-Sturmes bringt kurz darauf den Ausgleich. Eine Flanke von Lösch erfaßt Kohl und sendet für Krug unhaltbar zum 2:2 ein. Phönix will das Resultat verbessern und drückt die Viernheimer in die eigene Hälfte zurück. Außer drei Ecken, von denen Krug zwei in hervorragender Manier über die Latte hebt und so Treffer verhütet, kann Phönix nichts erreichen. Das Spiel wird häufig durch unfaire Mätzchen unterbunden und spielt sich bis zur Halbzeit hauptsächlich im Mittelfeld ab.

Halbzeit 2:2

So dramatisch, wie die erste Hälfte endete, beginnt die zweite. Schiedsrichter Tuchardt war nicht in der Lage, das Spiel ordnungsgemäß zu leiten, wiederholt läßt er sich in unnötige Diskussionen mit den Spielern, ja sogar mit dem Publikum ein und versucht durch derartige Intermezzos seine eigene Schwäche zu verdecken. Wir hatten schon einmal Gelegenheit, und zwar beim Spiel Feudenheim — Viernheim, uns über die Spielweise Tuchardts zu äußern und müssen heute erneut feststellen, daß sich in der Zwischenzeit nichts geändert hat und Tuchardt heute noch schlechter war wie damals. Unfähigkeit ist das Urteil, das man ihm auch heute geben muß.

Nach dieser Abschweifung kommen wir wieder zum Spiel selbst. Hier ist ein Strafstoß gegen Viernheim zu verzeichnen, der fast den Phönixleuten den dritten Treffer gebracht hätte. Kohl stand in aussichtsreicher Position, aber er schießt daneben. Das Spiel wird immer zerfahrener und immer mehr durch die unfaire Spielweise unterbunden. Zu geschlossenen Aktionen kommt man nicht mehr. Sah man in der ersten Hälfte schöne Kampfhandlungen, so ist das Spiel in der zweiten Halbzeit eine planlose Kickerei. Die letzten zwanzig Minuten beherrscht Viernheim das Feld. Mit Macht versucht die Mannschaft das Resultat zu ihren Gunsten zu verbessern und der Druck aufs Phönixtor wird immer stärker. Aber alles was aufs Tor kommt, wird von Hoffmann gehalten, oder im Verein mit der Verteidigung unschädlich gemacht. Für kurze Zeit kann sich Phönix freimachen und hätte beinahe das siegbringende Tor erzielt, aber der Schuß prallt von der Querlatte ins Feld zurück. Bis zum Schluß kann an dem Resultat nichts mehr geändert werden und man teilt sich die Punkte.

Die Kritik der Mannschaften wollen wir kurz fassen und hervorheben, daß Viernheim den besseren Gesamteindruck hinterließ. Hier war Hintermannschaft und Läuferreihe im allgemeinen gut, nur wurde der Sturm nicht rationell genug bedient. Vom Sturm selbst sind Winkler und Kitz II, die beiden Flügelleute, hervorzuheben. Sie waren die treibenden Kräfte des Viernheimer Angriffes.

Beim Gegner war ebenfalls der hintere Mannschaftsteil der stabilere und hier zeichnete sich besonders Hoffmann im Tor und Rohr in der Verteidigung aus. Hogenmüller als Mittelläufer war dem des Gegners nicht gewachsen. Die rechte Flügelseite von Phönix mit Kohl—Hofer war die bessere. Moser in der Mitte wurde von Bauersfeld sehr gut bewacht und ziemlich kalt gestellt.

Ueber den Schiedsrichter Tuchardt, 05 Heidelberg, haben wir bereits geschrieben und können nur hinzufügen, daß man uns mit derartigen „Kanonen" hier in Mannheim verschonen möchte. Hari.

Viktoria Wallstadt — SC Käfertal 0:2

Das gestrige Spiel unterschied sich durchaus nicht von den früheren Kreisligakämpfen. Man kämpfte genau so hart und erbittert um die Punkte, wie ehedem und ließ in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig. Es waren eigentlich in Anbetracht der Nachbarschaft der Vereine wenig Zuschauer, es waren ungefähr 400, erschienen, die aber doch dem Schiedsrichter Rassner-Schwetzingen die Leitung des Spieles recht erschwerten. Trotzdem muß man diesem keine besonders gute Kritik geben, denn er brachte den Kampf mit Ach und Krach durch.

Wallstadt zeigte auch gestern wieder nicht das Spiel, das an die früheren Zeiten der Viktoria erinnert. Das Niveau der Mannschaft muß entschieden gehoben werden, wenn sie sich aus der unteren Region herausarbeiten will. Am besten gefiel noch der Mittelläufer Hufnagel, der eine der besten und fairsten Spieler der Platzherren war.

Die Gäste aus Käfertal waren besser wie die Viktoria. Sie waren einheitlicher und hatten mehr Verständnis, das auch letzten Endes den verdienten Sieg brachte. Sehr gut war das Schlußtrio und der Mittelstürmer Kuhn mit seinen Verbindern. In der ersten Halbzeit hätte Käfertal vielleicht schon in Führung gehen können, wenn nicht der Schiedsrichter einen glatten Handelfer im Strafraum der Viktoria übersehen hätte. Nach der Pause kamen die Gäste mehr auf. Sie buchten das erste Tor durch einen von Fuchs verwandelten Freistoß und ein zweites durch den Mittelstürmer Kuhn, der bei einem Gewühl im Strafraum der Hausherren raffiniert zu 0:2 eindrehte. Wallstadt vermochte nicht dem Spiel eine Wendung zu geben, trotz aller Anstrengungen. Man vergab sogar eine todsichere Chance in Gestalt eines Elfers, den Müller danebenjagte. Damit stand der Sieg für Käfertal sicher.

Wallstadt stellte ins Feld: Krämer; Ritter-Krämer; Alles-Hufnagel-Strudel; Gallier-Reinhardt-Niederrhein-Müller-Lange. Der SC Käfertal stellte entgegen: Heckmann; Kühn-Kurz; Dick-Geiler-Heffinger; Gäßler-Sator-Kuhn-Fuchs-Götz. gh

07 Mannheim — Feudenheim 0:1

Die Mannschaften standen bei Spielbeginn:

07: Hildebrand; Christ, Breitenbacher; Geiger, Vogelmann, Stemper; Seitz, Heinrich, Rilinger, Müller, Kolb, Hügel.

Feudenheim: Zumpf; Sohn, Ueberrhein; Eschelbach, Borgeimer, Fuchs; Dister, Edelmann, Maier, Ripp, Gaar.

Schiedsrichter: Iserloh (Karlsruhe).

Bei Beginn des Spieles waren ungefähr 500 Zuschauer anwesend. Feudenheim hat Anspiel, damit beiderseits verteiltes Spiel. Ein Angriff durch den Mittelläufer Feudenheims führt zur ersten Ecke. Diese wird aber abgewehrt. Bei einem Zusammenstoß des Gästerechtsaußen mit dem Verteidiger von 07 wird der herauslaufende Torwächter von 07 verletzt und mußte auf kurze Zeit ausscheiden. Die Sache ging noch glimpflich ab, sonst hätte der Spieler schwer verletzt werden können.

Verschiedene gut angelegte Angriffe von Feudenheim scheitern an dem vorzüglichen Torwächter von 07, der die allerschwersten Bälle hält und nicht zu schlagen ist. Bei einem weiteren Angriff von Feudenheim ist der Torpfosten die letzte Rettung. Diese Vorteile des zurückfallenden Balles kann Feudenheim im Nachschuß nicht auswerten. Feudenheim ist gegenüber 07 durch das gute Spiel seines Mittelläufers, der erstmalig wieder spielt, im Vorteil. Die Läuferreihe von 07 spielt zu defensiv und kann ihrem Sturm nicht die nötige Zugkraft verleihen. Der Aufbau des Mittelläufers ist sehr schlecht. 07 hat eine glänzende Torgelegenheit. Der Torwächter verliert den Ball. Der wenige Zentimeter vor der Torlinie stehende Rechtsaußen von 07 bringt das Kunststück fertig, den Ball neben das leere Tor zu schießen. 07 greift weiter an, hat jedoch mit seinen Angriffen kein Glück und läßt Feudenheim zur zweiten Ecke kommen, die nichts einbringt. Eine weitere schlechte Abwehr der sonst gut spielenden Verteidigung von 07 führt zur dritten Ecke für Feudenheim, die, gut getreten von Ripp, über das Tor geköpft wird. Angriff auf Angriff folgt jetzt auf das 07-Tor. Die Feudenheimer wollen mit aller Gewalt das Spiel für sich entscheiden. Die gute 07-Verteidigung kann im letzten Moment nur noch durch Ecken mehrfach wehren. In der letzten Viertelstunde der zweiten Halbzeit werden die Anstrengungen von Feudenheim mit Erfolg belohnt. Der Mittelläufer erhält den Ball, spielt ihn zum Rechtsaußen Fuchs, der am herauslaufenden Torwächter vorbeigeht und mühelos einsendet. Dieser eine Fehler des Torwächters von 07 bringt Feudenheim den Sieg. Die letzten Minuten bringen ein verteiltes Feldspiel mit einigen rasanten Angriffen von Feudenheim, die jedoch keine weiteren Erfolge mehr einbringen.

Kritik

07 verfügt über einen glänzenden Torwächter, der allen Lagen gewachsen scheint, noch sehr jung ist und eine sehr gute Zukunft hat. Die beiden Verteidiger von 07 spielten ohne jeden Tadel. Ihr sicherer Abschlag löste bei den Zuschauern Bewunderung aus. Ein Schmerzenskind war die Läuferreihe von 07. Hier war der Mittelläufer der schwächste Mann. Er versteht es nicht, die Bälle zu halten und an seinen Sturm weiterzuleiten. Der einzige gute Läufer war Stemper. Seinen Flügel konnte er nicht halten, sein Zu- und Abspiel waren einwandfrei. Die Stürmerreihe hatte absolut keinen Zusammenhang, spielte zu hoch und zeigte kein gegenseitiges Verständnis. Der Mittelstürmer ist zu phlegmatisch und hemmt dadurch den gesamten Sturm. Die beiden Flügel sind der beste Teil der Stürmerreihe. Sie wurden jedoch mit Vorlagen sehr schlecht bedient. 07 hätte bei etwas besserem Verständnis und vor allen Dingen bei besserem Spiel seines Mittelläufers unbedingt ein Unentschieden herausholen müssen.

Feudenheim

verfügt über einen ausgezeichneten Mittelläufer. Verteidigung und Torwächter konnten an die Gegenpartner von 07 nicht heranreichen. Von den beiden Außenläufern war Fuchs der bessere. Die gute Aufbauarbeit brachte Feudenheim immer wieder zu gefährlichen Angriffen. 07 hatte es nur seiner glänzend spielenden Verteidigung zu verdanken, daß keine Torerfolge kamen. Der Sturm von Feudenheim kombinierte teilweise sehr schön, ließ jedoch in der ersten Halbzeit oft den Zusammenhang vermissen. Einen besonders hervorzuheben ist nicht am Platze, da alle nur guten Durchschnitt zeigten. Der beste Mann des Sturmes, der auch das Tor für Feudenheim erzielte, war Fuchs. Der Schiedsrichter zeigte eine sehr gute Leistung. M. G.

Rugby

Verbandsspiele in Süddeutschland:

Bezirk Hessen/Hessen-Nassau

Eintracht — Frankfurter TV 1860	0:3
Offenbacher BC — SC Frankfurt 1880	3:8

Bezirk Baden-Württemberg

Heidelberger RK — Heidelberger TV	8:4
RG Heidelberg — Heidelberger BC	30:0

Sport Geiger

Handball

Ueberraschungen in der Gauliga

Phönix geschlagen — SV Waldhof spielt nur unentschieden

Gauliga

SV Waldhof — TuSV Nußloch	6:6 (2:4)
Phönix Mannheim — TV Ettlingen	5:6 (3:3)
MFC 08 Mannheim — VfR Mannheim	0:6 (0:2)
Tbd Durlach — Polizei Karlsruhe	7:11 (4:3)
Tgde Ketsch — TV Hockenheim	4:3 (2:0)

Nachdem man sich geeinigt hatte, das für hier vorgesehene Spiel Waldhof — Nußloch auf dem Platze der Turner auszutragen, gab gestern Waldhof in Nußloch seine Karte ab. Mit 6:6 (Halbzeit 2:4) trennte man sich; ein Resultat, das überrascht. Ebenso überraschend behielt Ettlingen gegen MFC Phönix das bessere Ende für sich. VfR holte sich bei 08 nach mäßigem Spiel Sieg und Punkte. Tgde Ketsch siegte mit knappem Vorsprung 4:3 gegen den TV Hockenheim.

Bezirksklasse III, Staffel I

TV Rheinau — MTG Mannheim	5:1 (2:1)
SpVgg 07 Mannh. — SpVgg. Sandhof.	abgesagt
TV Friedrichsf. — Post-SV Mannheim	5:5 (3:4)
Polizei Mannheim — Jahn Neckarau	8:4 (5:2)
TV 1846 Mannheim — DJK Lindenhof	8:4 (5:2)

Ueberraschend kommt die Niederlage der MTG und das Unentschieden aus Friedrichsfeld. Polizei distanzierte Neckarau klar, jedoch ist der Sieg der 46er in der Höhe nicht dem Spiel entsprechend.

Staffel II

PSV Heidelberg — Tgde Ziegelhausen	6:2
62 Weinheim — Germania Brunshaupten	13:1
TV St. Leon — Tgde 78 Heidelberg	9:4
TV Handschuhsheim — Jahn Weinheim	5:1
Tbd Hockenheim — TV Rot	6:4

MFC 08 — VfR Mannheim 0:6 (0:2)

Auf dem 08-Platz trafen sich zwei alte Rivalen, von denen man immer schönen, rassigen Kampf gewohnt war. Gestern allerdings war dem nicht so; was auf dem Felde gezeigt wurde, hatte mit Handball verdammt wenig zu tun. Wohl sämtliche der Zuschauer werden unbefriedigt vom Platz gegangen sein. Nicht zuletzt ist es dem Schiedsrichter zu danken, daß das Spiel zu einer Katastrophe wurde. Selten haben wir derart ungenügende Leistungen von einem Unparteiischen gesehen. Es ist nun schon zu wiederholtem Male über Schiedsrichterleistungen geklagt worden (siehe TV 46 — Sandhofen, Polizei — DJK), es wäre Sache des Verbandes, hier nach dem Rechten zu sehen. Zu den Gauliga-Spielen müssen unbedingt erprobte, zuverlässige Unparteiische abgestellt werden.

In der ersten Hälfte, in der 08 die meiste Zeit drängen konnte und doch zu keinem Erfolg kam, ging VfR durch zwei Strafwürfe von Sernberger in Führung. Gezeigt hat in dieser Periode wohl keine Partei etwas. Nach der Pause wird das Spiel zusehends ungemütlicher. Fischer erzielt mit einem Wurf aus 20 Meter Entfernung den dritten Treffer, es war dies die beste Leistung des Tages. In der Folge wird Baader vom Unparteiischen des Feldes verwiesen. Unsportlichkeit soll der Grund hierzu gewesen sein, beobachten konnte das Intermezzo nicht werden, da alles sich in einem Knäuel von Leuten abspielte. Als der Schiedsrichter ein Tor von Fischer aus klarem Abseits anerkannte, war es natürlich vollkommen vorbei. Das Spiel konnte jedoch dank der Disziplin des Publikums über die Runden gebracht werden. Morgen und Rees stellten mit zwei weiteren Toren das Endresultat fest.

Kritik.

VfR vermochte, wie aus vorgenanntem ersichtlich ist, absolut nicht zu überzeugen. Der beste Mann der Elf war Reinhold im Tor. Die Verteidigung war reichlich unsicher; ein Glück für dieselbe war, daß der Sturm von 08 nicht auf der Höhe war. Die Läuferreihe ging knapp an, im übrigen war das Spiel kopflos. Im Sturm gefiel lediglich Fischer, der unbedingt Beste; Schimmelburg u. Sernberger gingen noch an, während Rees und Morgen ausfielen. Warum kneifte gestern Morgen? Er ging jedem Kampf aus dem Weg.

08 Lindenhof, gestern mit Bettle als Mittelläufer, gefiel insbesondere in der Verteidigung, die allerdings reichlich hart spielte, ohne jedoch die Grenze des Erlaubten zu überschreiten. Die Läuferreihe ging an, das Bettle war zwiel im Sturm zu finden. Die Fünfer-Reihe überbot sich im Daneben- und Darüberwerfen; sie vermasselte alles und ist in erster Linie mit an dem Ausgang schuldig.

Der Schiedsrichter, ein Herr aus Plankstadt, ein glatter Versager.

MFC Phönix — TV Ettlingen 5:6 (3:3)

Dem Schiedsrichter Junghans, Jahn Weinheim, stellte sich die Platzelf mit: Tritzymacher; Hoffmann, Maier; Chrnberger, Henninger, Martin; Schuch, Schmidt, Napp, Hader und Haas.

Die Turner Ettlingens kamen mit: Köhler; Gallettet, Becker; Schuhmacher, Fischernig, Wagner; Kuchmann, Gieß, Ochs, Becker K., Becker H.

Nach anfänglich verteiltem Feldspiel geht die Platzmannschaft durch Hader in Führung. Nach schöner Kombination kam Hader frei zum Wurf, gegen den kein Kraut gewachsen war. Doch bald ist der knappe Vorsprung dahin. Becker erzielt mit Strafwurf den Ausgleich. Der Kampf wogt auf und ab, beide Tore kommen wiederholt in Gefahr, doch die beiderseitigen Stürmerreihen wissen mit dem Ball nichts anzufangen. Was hier alles vermasselt wurde, ist kaum zu glauben. Phönix ist im Anspiel zudem viel zu ungenau. In der 20. Minute geht Phönix nochmals in Front. Hader wirkt einen Freiwurf, der von einem Verteidiger abgelenkt wird, zur Latte springt und sich dann ins Tor senkt. Wenig später unterlief der Verteidigung von Phönix ein Fehler, der Verteidiger gibt zu kurz ab, ein Turner erfaßt die Situation und wieder steht die Partie remis. Jetzt kommt Ettlingen in Schwung und erringt seinerseits erstmals die Führung, ein Strafwurf von Becker trifft ins Schwarze. Nachdem Maier eine brenzliche Situation gerade noch klären kann, kommt der Ball nach vorn. Schmidt reißt durch und erringt mit Treffball, für den Hüter unhaltbar, den Ausgleich. Mit 3:3 geht man in die Pause.

Nach Wiederbeginn bringt Ettlingen mehr Tempo ins Spiel, während Phönix, traditionsgemäß, nachläßt. Man versucht es jetzt mit Durchbrüchen. Zu Haas, der während der ganzen Zeit viel zu wenig bedient wurde, kommt eine Steildurchgabe und schon steht es 4:3. Phönix faßt wieder Hoffnung, die jedoch nur von kurzer Dauer ist. Schon im Gegenstoß fährt ein Strafwurf zum Remis. Dies gibt natürlich Ettlingen neuen Mut. Die Mannschaft drückt noch mehr aufs Tempo, wird auch zusehends härter, die Hintermannschaft wird massiert, alles hilft hinten mit. Noch einmal geht Phönix in Front. Napp verwandelt einen Strafwurf, aber auch dieser Vorsprung ist gleich dahin. Wieder verhilft ein Deckungsfehler der sonst guten Verteidigung den Turnern zum Ausgleich durch Fischernig. Ein Strafwurf bringt gegen Schluß Sieg und Punkte. Die letzten Minuten sehen beide Mannschaften mit äußerster Anstrengung verbissen kämpfen, doch keine Partei kommt mehr zu einem Erfolg.

Phönix vermochte absolut nicht zu überzeugen, die Leistungen der Elf gehen von Sonntag zu Sonntag zurück; wenn die Hinterreihe nicht einigermaßen auf der Höhe gewesen wäre, wäre die Niederlage bestimmt noch höher ausgefallen. Die Läuferreihe ging noch an. Der schlechteste Mannschaftsteil war der Sturm; es fehlt hier an allem, an Zu- und Abspiel, auch die Balbehandlung ist nicht einwandfrei. Sollte die Elf in dem Tempo weiter machen, wird man sie bald in der unteren Hälfte der Tabelle suchen müssen.

Ettlingen errang den Sieg in erster Linie durch seinen Eifer. Gut war die Hinterreihe, in der besonders der Torwart hervorragte, der seinerzeit schon auf dem Waldhof gefallen konnte. Die Läuferreihe leistete recht ansprechende Arbeit. Der Sturm kombinierte schön bis vor das Tor, dann allerdings war es aus mit der Kunst. Kein Mann wußte etwas mit dem Ball anzufangen. Man trippelte eben so lange, bis die Chance vorbei war. Der Schiedsrichter leitete aufmerksam. Mit seiner Leistung konnte man zufrieden sein.

TSV Nußloch — SV Waldhof 6:6 (2:4)

Auf ihrem eigenen Platze sorgten die Nußlocher Turner für die größte Ueberraschung der seitherigen Handball-Verbandsspiele im Gau Baden. Der deutsche DSB-Meister hatte zu diesem Treffen gut 1500 Zuschauer angelockt, die zwar die Waldhöfer vor der Pause als die stets bessere Partei sahen, ihre Mannschaft aber nach dem Seitenwechsel zu ungewohnt guten Leistungen anspornten. Unter anhaltenden Anfeuerungsrufen und großem Jubel der Zuschauer holten die Nußlocher den Pausenrückstand auf. Ja sie gingen sogar in Führung und nur mit letztem Kraftaufwand gelang es der Meisterelf, fünf Minuten vor Spielschluß gerade noch den Ausgleich zu holen und das 6:6 dann auch zu halten. Diese Punkteinbuße hat, wie bereits erwähnt, dem VfR Mannheim die Möglichkeit gegeben, in der Tabelle zu seinem großen Rivalen aufzuschließen. Schiedsrichter Kaus (Plankstadt) leitete zufriedenstellend.

Tbd Durlach — PSV Karlsruhe 7:11 (4:3)

Der Tabellenletzte Durlach hatte in seinem 5. Verbandsspiel die Karlsruher Polizisten zu Gast. Trotz letztem Einsatz und gleichwertigem Kampf in der ersten Halbzeit, der sogar eine 4:3-Führung erbrachte, gelang es den Platzherren nicht, über die sich in ausgezeichneter Form befindlichen Gäste zu einem Erfolg zu kommen. Mit 11:7 behielten die Karlsruher die Oberhand, somit ihren ersten Sieg der Verbands-Spiel erringend. Durlach dagegen gelang in dieser Saison noch kein Erfolg und zieren nach wie vor das Tabellenende.

Tbd Ketsch — TV Hockenheim 4:3 (2:0)

Dieses faire und stets spannende Spiel brachte nach wechselvollem Kampf der Ketscher Elf einen knappen aber ehrlich verdienten 4:3-Sieg. Beide Teams waren sich im Feldspiel völlig ebenbürtig und nur der glücklicher operierende Ketscher Sturm war es, der in den Endminuten mit dem 4. und letzten Treffer zwei weitere wertvolle Punkte für seinen Verein nach Hause brachte. Durch diesen Erfolg haben die Ketscher ihren Tabellenstand wiederum verbessert. Sie nehmen nun hinter Ettlingen den fünften Tabellenplatz ein.

Vor 800 Zuschauern leitete Schiedsrichter Strink (Pforzheim) sehr gut.

Bezirksklasse III. Staffel I.

TV 1846 — DJK Lindenhof 8:4 (5:2)

Einen schönen, fairen und vor allem interessanten Kampf lieferten sich obige Mannschaften. 1846 wird von Sonntag zu Sonntag besser. Es war heute ein Genuß, dem ideenreichen Stürmerspiel der Rot-Weißen zuzusehen. Auch DJK stellt eine ganz achtbare Mannschaft ins Feld, doch wird hier zu wenig uneigennützig gespielt, um zu Erfolgen kommen zu können.

Ronacker bringt die DJK zuerst in Führung, doch bald gleicht Schuster aus. Noch einmal kommen die Blauen durch Forell in Front, um aber dann die Führung endgültig 1846 zu überlassen, die bis zur Pause mit 5:2 davonziehen. In der 2. Hälfte kommt wieder DJK zum ersten Erfolg durch Bell, der einen Strafwurf verwandelt, dann ist es aus mit der Kunst. Hoffmann II und der Halblinke werfen zu 8:3. Lösch (DJK) ist das letzte Tor vorbehalten.

Mit der Leitung von Lück (Tgde Plankstadt) war man sehr zufrieden.

Polizeisportv. Mannheim — Jahn Neckarau 8:4 (5:2)

Polizei hat sich scheinbar wieder gefunden und den letztsonntäglichen Schrecken überstanden. Mit demselben Resultat wie TV 1846 behielten die Ordnungshüter das bessere Ende für sich.

TV Friedrichsfeld — Postsportv. Mannheim 5:5 (3:4)

Die Post mußte einen weiteren Punkt abgeben, daß dies ausgerechnet Friedrichsfeld vorbehalten blieb, überrascht. Die Turner, die bisher recht unglücklich kämpften, kommen scheinbar wieder in Fahrt. Wir hoffen, daß dies Abschneiden nicht einmalig ist.

TV Rheinau — MTG 5:1 (2:1)

Was ist denn eigentlich mit der Turngesellschaft los? Daß die Elf so glatt geschlagen von Rheinau zurückkommt, damit hätte wohl niemand gerechnet, selbst unter Berücksichtigung dessen, daß Rheinau bisher recht gute Leistungen zeigte. Der MTG-Sturm kommt eben doch nicht mehr in Fahrt. Die Elf fällt nach dieser Niederlage weit zurück.

Damen-Handball

TV 1846 — VfR Mannheim	4 : 12.
MTG — Phönix Mannheim	2 : 2.
Phönix Ludwigshafen — 08 Mannheim	0 : 1.

Die VfR-Damen führen nun die Tabelle, nachdem Phönix nur unentschieden spielen konnte, mit drei Punkten Vorsprung an, der wohl zur Meisterschaft reichen dürfte.

E. K.

Aus der Deutschen Turnerschaft

TV Villingen — TV 46 Mannheim

461,5 : 458 Punkte für Mannheim

Obwohl das gute Können der Schwarzwälder Turner und ihre letzten Erfolge beim Deutschen Turnfest in Stuttgart gut bekannt sind, hat die Mannheimer erste Riege des Turnvereins 1846 eine solch ausgeglichene Wettkampfmannschaft beim Gerätemannschaftskampf in Villingen nicht erwartet und kaum geglaubt, daß der Endsieg so heiß umstritten sein würde. Es hätte sich beinahe bitter gerächt, daß Endreß zu Hause blieb, obwohl man auch dem Nachwuchs Gelegenheit geben muß, sich in solchen Mannschaftskämpfen zu erproben und zu bewähren.

Der Mannschaftskampf selbst fand in dem Schwarzwaldstädchen am Samstag abend großes Interesse. Nach den Uebungen am Barren waren die Mannheimer mit 121:110,5 Punkten schon schön in Führung, die sie aber am Pferd restlos einbüßten. 103,5 (!) : 115 Punkte lautete hier die Wertung für Villingen. Diese Teilwertung ist kaum verständlich, selbst wenn einige grobe Versager zu verzeichnen sind. Mit 121:113,5 Punkten für Mannheim in den Freiübungen können die Mannheimer bei einem Punkt Vorsprung am Reck als dem Schlußgerät beginnen. Daß es an diesem schwierigen Gerät bei hochstehenden Leistungen nie ohne Versager abgeht, versteht sich von selbst. Obwohl sich solche bei den beiden ersten Mannheimern einstellten, gelang es den Gästen mit 116:113,5 Punkten ein weiteres Plus zu buchen, nachdem der Rest der Mannheimer Riege sein ganzes Können einsetzte, um den Endsieg zu sichern, der dann auch mit 461,5:458 Punkten bei den Mannheimer schwer errungen blieb.

Beste Einzelturner sind: 1. Roser-Villingen 71,5 Punkte, 2. Schmelcher-Mannheim und Rothmund-Villingen je 70,5 Punkte, 3. Hofele-Villingen 70 Punkte, 4. Hafner u. Stix-Mannheim je 69,5 Punkte, 5. Kippert-Villingen und Th. König-Mannheim je 66 Punkte.

Klubkämpfe im Geräteturnen

In Heidelberg maßen sich im Geräteturnen die Turnvereine 46 Heidelberg, 46 Karlsruhe und 46 Bruchsal. Bei gleichmäßig guten Leistungen siegten schließlich die Heidelberger mit 1507 Punkten vor Karlsruhe mit 1438 Punkten und Bruchsal mit 1287 Punkten.

Beim TV Villingen weilte der TV 46 Mannheim zu Gast. Die ersatzgeschwächten Mannheimer errangen nur einen knappen Sieg von 461½:458 Punkten. Bester Einzelturner war der Villinger Roser, der es auf 71,5 Punkte brachte, gefolgt von Schmelcher (Mannheim) und Rothmund (Villingen) mit je 70,5 Punkten.

Die badischen Gau-Fechtmeisterschaften der DT

Höfler TV 46 Mannheim, Meister im Florett und Säbel

Auch mit ihrer dritten Gauveranstaltung hatten die Badischen Fechter der DT, die in den vergangenen Wochen recht eifrig am Werke waren, in Karlsruhe in der Landesturnanstalt einen vollen Erfolg. Dieses Mal galt es, die Gaumeisterschaften im Florett und Säbel auszutragen, bei einem überaus guten Meldeergebnis aus den Reihen der Badischen Turnvereine, die nicht nur ihre bewährten Kämpfer, sondern auch eine ganze Anzahl jüngerer vorwärtsstrebender Kräfte gemeldet und entsandt hatten.

Unter der Leitung von Gaufechtwart Schnepf wickelten sich die zahlreichen Kämpfe flott ab, wobei erneut die in unermüdlicher Kleinarbeit geförderte gute Schulung augenfällig in Erscheinung trat, ebenso eine stark verbesserte Leistung der Spitzenkönner.

Ueberraschenderweise kam Höfler (Mannheim) der vorjährige Säbelmeister, dem man auch für dieses Jahr in dieser Waffe die besten Aussichten zuschrieb, zu einem verdienten Doppelerfolg. Die Säbelmeisterschaft errang Höfler wiederum in einer glänzenden Form. — Im Florett kam es zu einem Zweikampf zwischen Höfler und dem vorjährigen Meister Bortoluzzi vom TV 46 Karlsruhe. Die Entscheidung fiel erst nach Siegglichkeit in einem Stichkampf, in dem Höfler Sieger blieb. — Die Stadtverwaltung Karlsruhe bekundete ihr Interesse an der Veranstaltung, in dem sie für die Sieger ein Buchgeschenk und eine Radierung stiftete. Daß auch der Besuch ein guter war, ist doppelt erfreulich, da ein etwaiger Reinerlös der Winterhilfe zufließt.

Die Ergebnisse:

Säbel. 1. Höfler, TV 46 Mannheim; 2. Knies, Freiburger Turnerschaft; 3. Schneider, TV 34 Pforzheim; 4. Kottmann, TV 46 Bruchsal; 5. Wildbreth, Freiburger Turnerschaft; 6. Roth, TV. Lörrach; 7. König, TV. 46 Karlsruhe; 8. Wagner, TV. 46 Mannheim; 9. Stillecke, Turngemeinde Heidelberg; 10. Leible, TV Lörrach.

Florett: 1. Höfler, TV. 46 Mannheim (nach Stichkampf); 2. Bortoluzzi, TV 46 Karlsruhe; 3. Knies, Freiburger Turnerschaft; 4. Blum, TV. Bretten; 5. Beyer, TV 34 Pforzheim; 6. Schneider, TV. 34 Pforzheim; 7. Stahl, TV. 34 Pforzheim; 8. Kottmann, TV. Bruchsal; 9. Wagner, TV 46 Mannheim; 10. Dr. Hungerer, Turngemeinde Offenburg.

Weltmeisterschaft im Turnen

Deutschlands Teilnahme beschlossen

Der Internationale Turnbund veranstaltet im kommenden Jahre Weltmeisterschaften im Turnen, an denen auch die Deutsche Turnerschaft teilnehmen wird. Mit der Durchführung wurde der ungarische Verband betraut, der jetzt die Ausschreibungen für die an den Tagen vom 18. bis 21. Mai in Budapest stattfindenden Wettbewerb veröffentlicht. Zur Entscheidung gelangen sieben Meisterschafts-Wettbewerbe: Zehnkampf (Einzel- und Mannschaftswertung), Reck, Barren, Pferd, Pferdsprung und Ringe. Diese Wettbewerbe sind Einzelmeisterschaften. Der Zehnkampf besteht aus Freiübung, 100-Mtr.-Lauf, Stabhochsprung, Kugelstoßen beidarmig, Pferdsprung, Turnen am Reck, Pferd, Barren und Turnen an den Ringen.

Weitere sudetendeutsche Turnvereine verboten

Die Verbote sudetendeutscher Turnvereine folgen jetzt Schlag auf Schlag. Aus Aussig wird das Verbot von sieben deutschen Turnvereinen gemeldet. In Karlsbad wurde die Tätigkeit von neun deutschen Vereinen eingestellt. Unter den verbotenen Vereinen befindet sich auch der Deutsche Turnverein Karlsbad 1860. Wie aus Prag gemeldet wird, hat das Landesamt 110 Bezirkshauptleute beauftragt, die Tätigkeit der deutschen Turnvereine in der Tschechoslowakei in ihrem Gebiet genau zu untersuchen. Ein allgemeines Vorgehen gegen deutsche Turner oder gegen den Deutschen Turnerbund soll in Prag nicht erwogen sein.

Hockey

VfR Mannheim schlägt Tg. 78 Heidelberg 3:1 (1:0)

Am Sonntag vormittag stand auf der VfR-Platzanlage am Mannheimer Flugplatz die VfR Hockey-Elf deren von 78 Heidelberg gegenüber und kam nach einem, sehr spannenden, schnellen und äußerst fairen Spiel zu einem verdienten 3:1 Sieg. Bei völlig ungeeignetem Feldspiel gelang den ersatzgeschwächten Platzherren, im Anschluß an eine Strafecke, durch den Halbrechten Mohr der Führungstreffer. Nach dem Wechsel war es wiederum Mohr, der zum 2:0 einschenkte. Eine schlechte Torwächtergabwehr läßt bald darauf dem VfR durch den Halblinken Geyer die 3:0-Führung. Erst in den Schlußminuten kommt die völlig ausgeglichene Heidelberger Elf durch Strafecke zu Ehren zum verdienten Ehrentreffer. — Die Damen von VfR siegten gegen 78 Heidelberg überlegen 9:0.

TFC Ludwigshafen gegen Germania Mannheim 1:4 (1:1)

Das Freundschaftstreffen, das die 1. Hockeyelf des TFC Ludwigshafen am Sonntag früh gegen den Benjamin des Mannheimer Hockeysports Germania zum Austrag brachte, stand auf einem recht beachtlichen Niveau. Die Germanen gingen in der ersten Hälfte bei Feldspiel durch ein Eigentor in Führung und erst kurz vor dem Wechsel fiel für die Platzherren der Ausgleich. Die zweite Hälfte sah die Gäste in ständigem Angriff. Durch zwei verwandelte Strafecken des Mittelläufers Bausch und einen schönplazierten Schuß von Wöber erzielten die Mannheimer das Endergebnis 4:1. Der TFC zeigte in diesem Treffen manche Schwächen. Besonders die Außenläufer fielen sehr stark ab. Die Germanen hatten in Mittelläufer Bausch ihren ruhenden Pol. Ausgezeichnet schlug sich wiederum das Schlußtrio.

Süddeutsche Freundschaftsspiele:

SC Frankfurt 1880 — TV Mannheim	3:2
Damen: Frankfurt 1880 — TV 46 Mannheim	8:1
Damen TV 57 Sachsenhausen — Post Frankfurt	ausgefallen
Stadtsportv. Frankfurt — TV Fechenheim	ausgefallen
Damen: Stadtsportv. Frankf. — TV Fechenheim	4:0
Damen: SC Rot-Weiß — Allianz Frankfurt	ausgef.
Fußballsportverein — Postsportv. Frankfurt	2:0
Frankfurter TV 1860 — Wiesbadener TGC	6:2
Damen: Frankf. TV 1860 — Wiesbadener TGC	0:2
Homburger HC — FSV Frankfurt Rel.	ausgefallen
Höchster HC — SC Rot-Weiß Frankfurt	10:0
TSG 01 Höchst — SC Rot-Weiß Frankfurt	0:6
TGC Wiesbaden — Höchster HC	3:8
Damen: Wiesbaden — Höchster HC	2:6
Mainzer HC — TV 57 Sachsenhausen	1:3
Eintracht Frankfurt — SV Wiesbaden	3:1
Damen: Frankfurt — SV Wiesbaden	3:0
HC Heidelberg — Blauweiß Speyer	4:0
VfR Mannheim — TG 78 Heidelberg	3:1
Damen: Mannheim — TG 78 Heidelberg	9:0
Hockeygel. Nürnberg — Nürnberger HTC	1:1
Damen: Hockeygel. Nürnberg — Nürnberger HTC	2:2
TV 1846 Nürnberg — 1. FC Nürnberg	1:4
Damen: TV 1846 Nürnberg — 1. FC Nürnberg	6:0
Spvgg. Fürth — HC Schweinfurt	ausgefallen
TV Pasing — ASC München (Sa.)	ausgefallen
TV Pasing — HC Wacker München	ausgefallen
ASC München — 1860 München	ausgefallen
Rot-Weiß München — Eisenbahn SV München	1:4
Damen: Rot-Weiß München — Eisenbahn SV München	0:1
Münchener SC — Jahn München Büremeff	4:0
Damen: München 1860 — Würzburger Kickers	3:1
TFC Ludwigshafen — Germania Mannheim	1:4
TV Pasing — Würzburger Kickers	3:0

Schon für 10 Pfg. (Deutsches Reich 10 Reichspfennig)
10 Igemo Shampoo
25 Igemo Toiletteseife
50 Igemo Hautcreme
50 Igemo Rasiercreme
50 Igemo Rasierseife
25 Igemo Zahnpaste
75 Igemo Mundwasser
75 Igemo Gesichtswasser
75 Igemo Kölnischwasser
50 Igemo Nagellack
Verlangen Sie bei Ihrem Händler Igemo-Artikel und achten Sie auf die blau-rote Packung. Igemo bedeutet: Zweckmäßige Körperpflege mit geringsten Mitteln.
Was Mouson bringt ist gut.
IGEMO

MARCHIVUM

Rennpferde reisen in Expreßzügen . . .

Geheimnisse aus Deutschlands Trainings-Zentrale Hoppegarten — Eine Million Mark für ein Pferd

Wie sieht es hinter den Kulissen der Rennbahn aus, welchen Geheimnissen vermag man hier auf den Grund zu gehen?! Unser Mitarbeiter hat Deutschlands größte Flachrennbahn mit den Augen des „blutigen Laien" besucht, hat sich von Oberinspektor Schröder und dem Amtswalter für Hoppegarten, Fleischhauer, über die Dinge belehren lassen, die der Rennbahnbesucher nicht sieht.

Mit Herrn Fleischhauer, dem bekannten Trainingsreporter, der seit vielen Jahren hier draußen in Hoppegarten-Neuenhagen wohnt, beinahe „wie auf dem Lande", setzt man sich in dem alten historischen Loglerhaus zur Unterhaltung hin. Es riecht nach Feld und Wald und frischem Heu, denn man ist bei der Heuernte, unmittelbar neben der gewaltigen Rennbahn wird ja Landwirtschaft getrieben. Fleischhauer erzählt von den Eigenheiten der Pferde, von Turfgeheimnissen und Rennbahnromantik.

Der Pferde-Pullmann

Alle Rennpferde sind, wenn sie reisen, einen gewissen Luxus gewöhnt. Automobile besonderer Bauart werden ständig für den Transport der edlen Tiere bereitgehalten, und wenn Rennpferde Eisenbahn fahren, dann wird ihr Spezialwagen jeweils an die schnellsten Züge angehängt, die auf den betreffenden Strecken fahren. Noch nie sind Rennpferde weite Strecken in Güterzügen gefahren...

Eine Transportfirma unterhält eigens für die Beförderung von Rennpferden drei große Transport-Autos. Dick gepolstert und wunderbar abgefedert sind diese Wagen. Sie laufen so ruhig wie die großen Gesellschaftswagen, die man an der Ecke der Friedrichstraße und Unter den Linden vor dem Café Victoria stehen sieht. Die „kleineren" Strecken, wie beispielsweise von Berlin nach Magdeburg, Halle oder Leipzig werden meistens mit diesen Autos befahren. Auf weite Entfernungen, wie nach Baden-Baden und nach Frankfurt am Main, reisen die Pferde mit der Eisenbahn. Die Hoppegartener Bahn besitzt beispielsweise vier jener sogenannten Stallungswagen, die genau wie die Kraftwagen innen sehr gut gepolstert sind. Diese Wagen werden stets an D-Züge und FD-Züge angehängt, weil man den sehr empfindlichen Tieren die Eisenbahnfahrt möglichst abkürzen will.

Herr Fleischhauer erzählt, wie sich jedesmal, wenn die Tiere kurz vor einer Abreise stehen, der Pferde eine gewisse freudige Erregung bemächtigt. Und wenn man in diesen Tagen vor einer Abreise mit den Tieren redet, so scheint es oft, als ob die edlen Tiere alles, was man ihnen sagt, Wort für Wort verstehen.

Der Ziegenbock als Stallfreund

Jedes dieser Tiere hat übrigens so seine besonderen Eigenarten und Angewohnheiten. Oleander war es nie anders gewöhnt, als daß sein Trainer ein halbes Pfund Würfelzucker bereit hielt und ihm die langen Fahrten „versüßte". Fast alle Rennpferde unterhalten eine Stallfreundschaft mit einem anderen Tiere. Manche hegen freundschaftliche Zuneigung zu einem anderen Stallgenossen, andere wieder haben mit einem Ziegenbock oder einem Hammel Freundschaft geschlossen. Immer muß das befreundete Tier mitkommen auf Reisen, sonst weigert sich das Pferd, die Reise anzutreten. Man hat einige Male versucht, die Begleittiere zurückzulassen. Jedoch fühlt sich das an seinen Begleiter gewöhnte Rennpferd in jedem Falle, wenn es allein reisen soll, unbehaglich und unruhig. Es frißt oft in Abwesenheit des Freundes überhaupt nicht. Auf diese Weise unruhig gemachte Rennpferde haben nicht selten dann ein sicheres Rennen verloren.

Alle Rennpferde werden vor Antritt einer Reise besonders hoch versichert, denn die schönen Tiere repräsentieren ja auch hohe Werte. In jeden Transport mit dem Spezial-Auto ist eine Versicherung von fünftausend Mark pro Pferd ohnehin eingeschlossen, aber die meisten Rennstallbesitzer schließen Separatversicherungen von fünfzigtausend, ja hunderttausend Mark für größere Reisen ab. Daß eine derart hohe Versicherung tatsächlich mitunter eine Notwendigkeit sein kann, beweist der traurige Fall im Jahre 1926, als auf der Fahrt von Hoppegarten nach Breslau ein Eisenbahnwagen in Brand geriet und vier der edlen Tiere das Leben verloren.

Die Stampfer rücken an

Oberinspektor Schröder führt den Besucher über die Rennbahn und erzählt von der täglichen Arbeit, die notwendig ist, um die enorm große Bahn in dem guten Zustand zu erhalten, in dem sie sich befindet. Die Qualität des Rasens ist ein wichtiger Faktor für die empfindlichen Beine hochgezüchteter Renner. Die Obhut von siebenunddreißig Kilometer Grasbahnen und sechsundzwanzig Kilometer Sand- und Lohe-Traningsgründen, die Verwaltung eines Flächenraumes, der einem Rittergut entspricht, eines Raumes von 1200 Morgen, untersteht Oberinspektor Schröder.

Gerade sehen wir eine Kolonne von mehreren Männern und Frauen mit hölzernen Stampfern in den Händen anrücken. Schritt für Schritt bearbeiten sie die Bahn damit, jede etwa durch Hufritte schadhaft gewordene Stelle des Rasens wird gleich wieder geglättet und befestigt. Auch nach jedem gelaufenen Rennen erscheint die „Stampf-Kolonne" auf der Bahn und bearbeitet das Geläuf.

Das Pferd, das eine Million kostete

Von vergangenen Zeiten unterhalten wir uns, von großen Rennreitern und berühmten Pferden. Das teuerste Pferd der Erde war jener berühmte „Flying Fox", den seinerzeit der französische Multimillionär Edmond Blanck, der Pächter des Spielkasinos in Monte Carlo, aus dem Besitz des Herzogs von Westminster für den runden Preis von fünfzigtausend Pfund Goldsterling, also einer Million Reichsmark, erwarb. Dieser ungeheure Preis war bis dahin ein Weltrekordpreis für ein dreijähriges Rennpferd. Edmond Blanck hat jedoch nicht zu viel für den „Fliegenden Fuchs" bezahlt, denn allein dessen beiden Söhne, nämlich „Adam" und „Asar" galoppierten allein in zwei „Saisons" die für ihren Vater bezahlte hohe Summe für ihren Besitzer Edmond Blanck zusammen.

Der große „Rennbahn-Zauberer"

Von Tepper-Laski, jenem großen Rennbahn-Zauberer, sprechen wir, der es fertig bekam, aus billig angekauften „ausrangierten Flachrenn-Rieten" Steeple schaser allergrößten Kalibers zu machen, deren Siege in den Annalen der deutschen Turfgeschichte fortleben. Tepper-Laski war der Mann mit dem sprichwörtlichen „Pferdeverstand". Er vereinigte in seiner Person den großen Pferdekenner und den erstklassigen Herrenreiter. Nicht weniger als zweihundertsechzigmal ist er als Sieger durchs Ziel geritten.

Einmal hat Tepper-Laski unerhörtes Pech gehabt. Sein totsicherer Sieger „Minus" hatte in Auteuil alle Gegner „in Grund und Boden galoppiert". Bei seinem zweiten Pariser Besuch im gleichen Rennen des folgenden Jahres geschah das Unglück. „Minus" war haushoher Favorit der gesamten Pariser Presse. Am sogenannten kleinen Wassersprung rutschte das Tier infolge des glitschigen nassen Bodens aus und mußte mit gebrochener Fessel erschossen werden.

Der Leutnant mit den 506 Siegesritten

Ein paar Worte der Erinnerung widmen wir den grandiosen Rennrekorden des Rittmeisters a. D. Otto Suermondt. Als Leutnant der 21. Dragoner holte er sich nicht weniger als 506mal den Sieg auf der Rennbahn. Bis heute ist dieser Rekord von keinem Herrenreiter überboten worden.

Oberinspektor Schröder erzählt von „Jule" Rastenberger, der in Auteuil mit dem damaligen Parforce-Sieger „Roman Bath" im gewöhnlichsten Handgalopp seine französischen Gegner mit zwanzig Längen schlug, und von anderen großen Jockeys und Rennern, erzählt von jener „englischen Gemeinde", die es einstmals gab, und von den Eigenarten bekannter Rennstallbesitzer vergangener Tage.

Ministerpräsident Göring als Zeuge

In der Verhandlung im Reichstagsbrandstifterprozeß wurde Ministerpräsident Hermann Göring als Zeuge vernommen. Unser Bild zeigt Ministerpräsident Göring vor dem Zeugentisch.

WAS WOLLEN DIE FRAUEN VON FLINK?

SPIONAGE-ROMAN UM LEUNA

VON PAUL BURG Copyright by Gustav Weise Verlag G. m. b. H. Leipzig

34. Fortsetzung

Halb und halb gelang ihr Anschlag — er bettete sie aber selbst auf den Divan im dritten Zimmer nebenan und schärfte der Zofe ein, daß Madame ja um alles im dunklen Zimmer Ruhe gab und durch kein Geräusch gestört werde. Sorgsam verschloß er selber alle Türen und wartete an seinem Schreibtisch, ungeduldig Zigarette nach Zigarette rauchend, auf seine beiden Grubeninteressenten.

Schon nach ein paar Minuten kam er an die Tür und fragte:

„Schläft Madame?"

„Ja, Herr Graf —" flüsterte Ninette.

Beruhigt entfernte er sich wieder.

Delcassé und ein dritter Herr traten ein. War es Gray oder sein Emissär — soweit sich die Gräfin aus ihrem Bette nach der Tür beugte, sie konnte kein Wort verstehen, denn es lag ja noch ein Zimmer zwischen ihrem und Gallitzins Arbeitszimmer.

„Ninette — was fangen wir an?" rief sie leise ihrer Zofe. Aber im Augenblick, als diese über die Schwelle in das völlig verdunkelte Zimmer trat, kam ihr ein rettender Gedanke.

„Schnell, schnell, zieh dein Kleid aus und lege dich hier unter die Felldecke. Wenn er kommt und an dir herumtastet, leuze leise und schling ihm deine bloßen Arme um den Hals. Du mußt jetzt ich sein und ich will an der Tür horchen!" flüsterte die Gräfin, war auch schon vom Ruhebett auf und kroch auf allen Vieren durch die dunkle Stube zur Tür. Halbnackt wie sie war, glitt sie im Nebenzimmer an den Möbeln hin und schlüpfte unter das breite Ruhebett, das halb vor der Tür zu Gallitzins Zimmer stand, überdeckt mit einem nach allen Seiten weit überhängenden gefleckten Tigerfell. Unter diesem verborgen lauschte die Gräfin, das Ohr ans Türholz gepreßt, auf jedes Wort, das die drei Männer drinnen sprachen. Sie lauschte mit allen Sinnen und prägte sich das Gehörte genau ein, denn nachschreiben konnte sie ja unter dem Sofa nicht.

„Pardon — einen Augenblick!" hörte sie einmal die Stimme des Fürsten drinnen. Darauf ein Stühlerücken, Schritte. Die Herren schwiegen. Die Gräfin unter ihrem Sofa zog sich wie ein Aal zusammen, aber schon flog die Tür auf und der hereinstürzende Graf wäre beinah über ihre Füße gefallen. Er rannte an ihr Lager nebenan und flüsterte ihren Namen. Der Gräfin unter dem Sofa stand schier das Herz still. Was wird Ninette tun? Was wird geschehen? Wenn sie sich jetzt verkehrt benimmt, bin ich verloren hier in meinem Versteck.

Sie hörte ihr Blut in den Ohren trommeln und war doch auf einmal ganz still und klar, denn drüben fauchte und flüsterte der Graf — und fragte nach ihrem Befinden. Er küßte und schluchzte.

Ninettes Stöhnen war deutlich zu vernehmen, ein Lautgemisch aus Schmerz und Lust.

Der Fürst kam zurückgerannt. Er stieß mit dem Fuß gegen das Ruhebett an der Tür und fluchte, daß es ihm immer im Wege stünde.

Rief nach Ninette.

Gott im Himmel! Gib, daß sie jetzt nur nicht antwortet! sandte die Gräfin ein Stoßgebet zum Himmel und zählte die Sekunden, ob ——

Aber die schlaue Ninette gab keinen Laut von sich.

Murrend blickte der Graf nach dem Ruhebett, das ihm im Wege stand, und wollte es beiseite schieben. Die Gräfin unter dem Ruhebett krallte sich in die Sprungfedern über ihr und hob sich mit ganzem Leibe. Das verfluchte Sofa ist so schwer! Scheltend ließ der Fürst von seinem Vorhaben ab. Er trat zum Fenster und zündete sich eine Zigarette an. Im großen Stehspiegel zwischen den Fenstern verfolgte die Gräfin jede seiner Bewegungen.

Wenn er mich jetzt sähe!

Aber er eilte wieder zu den „Gruben-Interessenten", die ihn mit lautem Zurufen empfingen.

Die Beratung ging weiter, eine halbe Stunde lang. Die Gräfin strengte ihr Gehör und Gedächtnis bis zum Aeußersten an. Als die drei Herren sich drinnen endlich schlüssig waren und Delcassé dem Fürsten Gallitzin das Ergebnis in die Feder diktierte, kroch sie unter dem Sofa hervor und dehnte ächzend die lahmen Glieder.

Sie huschte zu Ninette hinüber.

Ihr Plan stand fest.

Steh auf — geh schnell in unser Hotel und fälsche ein Telegramm aus Mailand an mich: Tante Stefa liegt im Sterben, ich müsse sofort kommen. Dann bring es in einer Stunde herein und bereite unsere schnellste Abreise vor, denk an alles, Mädchen!

„Und Mynherr van Huit —?"

„— muß warten."

Alle Kleider warf die Gräfin ab und erwartete ihren eifersüchtigen verliebten Fürsten. Aergerlich kam er herein, denn Delcassé hatte ihn zum Diner geladen — wieder eine Trennung von der berückenden Lory.

Da sah er sie — und vergaß alles.

Nach einer Stunde huschte Ninette zur Tür hinein.

„Ein Telegramm, Madame!" tuschelte sie ins Zimmer.

„Hinaus!" schrie der Russe aus dem Dunkel.

„Laß sie wenigstens vorlesen!" bat Lory leise.

„Sofort kommen — Tante Stefa liegt im Sterben, Geza."

„Wer ist Geza?" brüllte der Fürst eifersüchtig auf.

„Das ist mein Mann! Aber — ich — nein, ich will nicht, ich bleibe bei dir, Steni, und mögen alle Tanten der Welt — — —!" jauchzte sie.

Da riß er sie wild an sich und warf ein Glas nach Ninette, die husch aus der Tür war.

Nach wieder einer Stunde stahl sich die Gräfin von der Seite des in tiefstem Schlafe schnarchenden Russen und kroch nackt durch das ganze Zimmer, überall tastend und fühlend, daß sie ja kein Möbel stoße und den Schläfer etwa wecke. Endlich hatte sie den Stuhl erreicht, über den er sein Jackett geworfen hatte. Auf dem Teppich sitzend, durchsuchte sie vorsichtig alle Taschen, stieß auf leise raschelndes Papier und zog es hervor.

Weiße Kartonblätter, vier an der Zahl — oben in der Ecke fühlte sie das erhaben geprägte gekrönte Fürstenwappen und atmete auf. Ah, es waren Blätter von seinem Schreibtische — sie enthielten also das Sitzungsprotokoll!

Diese inhaltsschweren Blätter zwischen den Zähnen kroch die Gräfin leise fröstelnd auf allen Vieren weiter auf dem Teppich, über das kühle glatte Parkett, vor dem ihre Knie erschauerten — über die Schwelle ins Nebenzimmer, wo ihre Kleider lagen. Sie raffte Hemd und Röcke, Strümpfe sowie das Panzerkorsett an sich und schlich zur Tür, die sie ganz leise öffnete.

Draußen — vor ihr — stand .... Ninette mit Schuhen, Hut und Mantel.

„Schnell, schnell, Mädel! Wir müssen hier weg — der Minenbesitzer wird wohl auch schon lange gewartet haben."

„Es ist gleich neun Uhr — auf sieben hatten Madame ihn bestellt."

Lachend bekleidete sie sich — in größter Hast.

„Hast du unsere Fahrkarten?"

„Ich habe nach Rom gelöst ...."

„Gut. Lauf vorweg und suche Huit im Spielsaale!"

Ninette verschwand, die Gräfin folgte ihr langsam. Die Treppe hinab. Im Vestibül nahm sie aus einem der frischen Rosensträuße die auf allen Tischen prangten, eine kleine duftende Knospe ....

Ninette suchte den Minenbesitzer. Als sie den Spielsaal betrat, sah sie ihn bei einer häßlichen Engländerin sitzen und winkte ihm. Er kam sofort auf sie zu und fragte aufgeregt, was geschehen sei. Zwei Stunden habe er gewartet und sich große Sorge gemacht um die Gräfin. Madame sei nicht früher abkömmlich gewesen, entgegnete Ninette sehr schnippisch und hielt nicht damit hinter dem Berge, daß sie selber habe einspringen müssen, um den liebeswütigen Russen zu täuschen —

„Sollst reich belohnt werden, mein Kind!" Er drückte ihr einen Tausendmarkschein in die Hand, und versöhnt plauderte Ninette drauflos:

„Madame hat viele Mühe gehabt — eine Stunde lag sie nackt unter dem Sofa und wäre beinahe entdeckt. Und dann .... na, sie wird es Ihnen gewiß niemals erzählen ... Ihr Männer habt ja keine Ahnung von alldem ... Ihr kommt und fehlt, basta!"

„Bitte, mein Kind, ich wurde von Madame gerufen!"

„Ach — Sie!"

Er drückte ihr noch zehn funkelneue Tausender ins Händchen, für die Frau Gräfin zu verwenden.

„Aber die Diamanten behalten wir!"

„Natürlich, mein schönes Kind!"

Fortsetzung folgt!

MARCHIVUM

Reichsinnenminister Dr. Frick in Landau

In einer Wahlkundgebung in der Landauer Festhalle sprach am Samstagabend Reichsinnenminister Dr. Frick.

Er leitete seine etwa einstündigen, oft von starkem Beifall begleiteten Ausführungen mit der Feststellung ein, daß der 14. Oktober 1933, an dem Reichskanzler und Reichsregierung erklärten, das Spiel in Genf nicht mehr mitmachen zu wollen, ein Wendepunkt der deutschen Geschichte sei und gab dann in großen Umrissen einen Rückblick auf die bisher zurückgelegte Wegstrecke in der neuen deutschen Politik.

Mit dem Gleichschaltungsgesetz und dem Reichsstatthaltergesetz, die die Einheitlichkeit zwischen Reich und Ländern sicherstellen, sei die Entwicklung noch nicht abgeschlossen.

Das Ziel müsse sein, daß es in Deutschland keine inneren Grenzen mehr gibt, kein Preußen und Bayern mehr.

Weiterhin gab der Minister einen Ausschnitt aus der Arbeit der Reichsregierung in den vergangenen acht Monaten. Die Tätigkeit der Regierung sei bisher in der Hauptsache ein Aufräumen des Schuttes der letzten Jahrzehnte des liberalistischen Zeitalters gewesen, der das ganze Volkstum zu ersticken drohte. Der Schritt vom 14. Oktober wäre nie möglich gewesen, wenn nicht das deutsche Volk wieder zu einer solchen Einheit zusammengeschweißt worden wäre.

Je überwältigender am 12. November das Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Kanzler werde, desto besser werde sich das deutsche Volk im Kampf um seine Selbstbehauptung halten.

Parteigegensätze spielen heute keine Rolle mehr; wir kennen nur noch Deutsche.

Am 12. November gehe es nicht um das Schicksal der Regierung Hitler, sondern um das Schicksal des gesamten deutschen Volkes und jedes einzelnen Volksgenossen. Dr. Frick schloß mit dem Rufe: Löscht den Tag der Schande vom 9. November 1918 aus mit dem Tag der Ehre vom 12. November 1933.

Die Lutherstadt Worms

Festwoche vom 5. bis 12. November anläßlich des 450. Geburtstages des Reformators. Keine deutsche Stadt war als Geburtsstätte der Reformation geeigneter als Worms, die deutsche Königsstadt am Rhein. Sie ist auf das engste verbunden mit der deutschen Kaisergeschichte. Als Herzpunkt deutschen Lebens am Rhein, war Worms zeitweise des Deutschen Reiches politisch bedeutendste Stadt. So wurde auch die mittelalterliche Stadt Ausgangspunkt der Reformation. Verschwunden ist heute zwar der prunkvolle Bischofshof im Schatten des 900jährigen Domes, das Reichstagsgebäude von 1521. Die alte Herrlichkeit versank, Luthers Wort aber, das an dieser Stelle wie ein Blitzstrahl hinausflammte in die Welt, besteht und wird die Jahrhunderte überdauern.

Auch Luthers Wohnung in Worms ist nicht mehr. Am Anwesen Haardtgasse 4 kündet eine bronzene Tafel, daß hier der Hof der Johanniter stand, die Herberge des Reformators. Eine Lutherstätte von eigenem Reiz und Zauber ist die Lutherbibliothek im Museum der Stadt Worms und die wiederhergestellte Magnuskirche nahe beim Dom. In ihr, der ältesten Kirche Südwestdeutschlands, wurde schon vor 1521 im Geiste Luthers gepredigt. Fast alle evangelischen Kirchen in Worms sind dem Gedenken Luthers oder des Lutherreichstages gewidmet. Wir mögen hineinschauen in die weite festliche Halle der barocken Dreifaltigkeitskirche mit dem Kolossalgemälde des denkwürdigen Reichstages von M. Seelatz, oder uns in der Lutherkirche im westlichen Stadtteil an der feierlichen Schönheit eines modernen Gotteshauses erbauen, immer wandeln wir auf den Spuren jener denkwürdigen Stunden vom April 1521.

Viernheimer Brief

Vor allem möchten wir die Wahlkundgebung erwähnen, bei der der Ministerialrat Pg. Ringshausen sprach. Dieser Redner ist ohne Zweifel einer der besten, den Hessen in den Wahlkampf sendet, der in Viernheim dem Nationalsozialismus viel Boden geebnet hat. Die Versammlung nahm wieder vier Säle in Anspruch.

Die NSBO veranstaltete am Freitag ihre Wahlkundgebung. Der Saal des „Fürsten Alexander" war überfüllt. Der NSBO-Ortsgruppenleiter, Pg. Sax, hatte das Referat übernommen. Er legte den Arbeitern in klaren und markanten Worten den Wunsch unseres Führers klar. Seine Ausführungen fanden bestimmt Widerhall und der Viernheimer Arbeiter wird am 12. November seinen Stimmzettel mit „Ja" ausfüllen. Anschließend gab der Redner bekannt, daß ab 1. Dezember die Geschäftsstelle der NSDAP und der NSBO im Hause Stephan in der Adolf-Hitler-Straße verlegt wird, und so ein besseres Zusammenarbeiten möglich ist. Nach der Wahl wird die NSBO mit ihren Zellenabenden, die die Arbeiterschaft gegenseitig näher bringen und aufklärend über die Ziele des Nationalsozialismus wirken sollen. Dies hat bis jetzt hier sehr gefehlt und wir wünschen daher dem Vorhaben schon heute einen vollen Erfolg.

Wie wir hören, veranstaltet die hiesige Konzertkapelle „SchwarzWeiß" am 10. Dezember im Saale des „Freischütz" ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Winterhilfe. Ein schöner Zug dieser Kapelle, die in Viernheim hart zu kämpfen hat.

Die gemeinnützige Baugenossenschaft steht jetzt unter neuer Führung, die der Beigeordnete Brügel übernommen hat. Den Vorsitz des Aufsichtsrates behielt der Verwaltungsinspektor Alter, dessen Stellvertreter Herr Adam Faltermann 4. ist. Mitglieder des Vorstandes sind die Herren Hofmann Hch. und Gärtner. Unter dieser Führung sollte die gemeinnützige Baugenossenschaft auch fernerhin ihre Ziele im Interesse der Gemeinde weiterverfolgen.

Färberei Kramer
Gegr. 1851 Telefon 402 10
reinigt, färbt, plissiert
Gardinenreinigung
Teppich-Reinigung
Werk in Mannheim
Läden u. Annahmest. in allen Stadtteilen

Kaufen Sie aus Vorrat
zu Fabrikpreisen
Deutsche
Alte-Kolbenringe
Alte-Ventilkegel
Alte-Federbolzen
Alte-Kolbenbolzen
Alte-Bremsflüssigkeitf. a.
Alte-Lockheed-Bremse
Generalvertretung:
Baus & Diesfeld, Mannheim
Büro und Lager: Lameystr. 8, Tel. 407 19

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied am Donnerstag, den 2. Nov. 1933, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter
Frau Margarethe Dahms geb. Fiedler
im Alter von 26 Jahren.
Mannheim, den 4. November 1933
Spelzenstraße 6
In tiefer Trauer
Adolf Dahms und Tochter
Fam. Fiedler Fam. Mayer
Fam. Duttlinger Fam. Kimmer
5556K
Die Beerdigung findet am Montag, den 6. November 1933, nachmittags 2.30 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Offene Stellen
Maschinenmeister
für den Betrieb des Zentral-Heizwerks, der Heizung und sanitären Anlagen eines städtischen Werkes gesucht. — Bewerber müssen gelernte Schlosser sein, womöglich Meisterprüfung, mehrjährige praktische Tätigkeit und Erfahrung im Maschinenbau und Heizungsfach aufweisen können. Geeignete Bewerber melden sich umgehend mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und selbstgeschriebenem Lebenslauf beim Arbeitsamt Mannheim, M 3, (Pg. Stahlmann, Zimmer 53).

Tüchtige Wirtsleute
für gutgehendes Restaurant. Metzger bevorzugt, sof. ges. Off. u. Nr. 9082* an den Verlag.

Abfallbrennholz
ofenfertig, laufend abzugeben, ab Lager Mk. 1.50, frei Keller Mk. 1.80 und Sägemehl per Sack Mk. -.90 9817K
Jean Elz, Holzverwertung
Luisenring Nr. 50 Telefon 282 30

Leder-Ausschnitt!
Empfehle mein reichhaltiges Lager in Kernledersohlen sowie Flecke, Spangen Absätze, Gummiabsätze, Gummisohlen, Klebstoffe, sämtl. Schuhmacherartikel
Carl Kamm, F 3, 1 Ecke
Lederhandlung 4013K

Büro-Möbel
vorteilhaft, preiswert bei
Carl Friedmann MANNHEIM
Büro: Richard Wagner-Straße 59, Fernruf 409 00
Möbel-Lager: Richard Wagner-Straße 53

TORPEDO
PREISAUSSCHREIBEN 12. 10. bis 12. 11.

1. PREIS
1 Torpedo-Massiv 16
2. PREIS
1 Torpedo-Fahrrad
3.-100. PREIS
Wertvolle Gebrauchsgegenstände
Preisausschreiben-Prospekt von der Vertretung
Otto Zickendraht
Mannheim, E 2, 4-5

Der Einwohnerschaft von Neckarhausen und Umgebung zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft als 9071*
Schneiderin
wieder aufgenommen habe.
Frau Heinrich Seitz geb. Grupp, Hildastraße.

Zu verkaufen
Wandgasbadeofen (System Vaillant) sowie 1 Eich-Dauerbr.-Ofen, beide gut erh., zu verkaufen. Kehrer-Rimenhof, Dietrich-Eckartstr. 42. (9069*)

Reinrass. (9072*
Drahthaarfox
in gt. Hände dill. zu verk., auch an Züchter abzugeben.
S 4, 20, b. Sterker.

Schwetzingen u. Umgebung

Einladung.
Meine Damen! Haben Sie es noch nötig beim täglichen Kochen Leben u. Gesundheit durch giftige Gase, Ruß u. Rauch, Staub u. Dunst zu gefährden? Nahrungswerte und kostbare Zeit durch Weiterbenutzung der veralteten Küchenfeuerung zu vergeuden und sich abzuhetzen?
Nein!
Meine Herren! Sie können es nicht länger verantworten! Was Sie Ihrem Geldbeutel an unnötigen Ausgaben für Kohlen und Gas, was Sie Ihren Damen an unnötiger unsauberer Arbeit mit der bisherigen unwirtschaftlichen veralteten Küchenfeuerung zumuten, das geht wirklich zu weit.
Jawohl!
Kommen Sie zum Insam am Dienstag, dem 7. Nov., nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr nach Schwetzingen in den großen Saal des Hotel „Bayr. Hof"
Es spricht hierüber Direktor Schweigert, Hannover über die 5535 K
modernste, bequemste, billigste Küchen-Feuerung der Welt
Dieser Immerbrand-Herd brennt Tag und Nacht
Ohne Holz! Ohne Kohlen! Ohne Gas! Ohne Strom! Ohne fürchterliche Brennstoffe!
Er bezahlt seine Anschaffungskosten selbst!
Gleichzeitig prakt. Vorführungen: Kochen ohne Wasser! Braten ohne Fett! Einkochen ohne Apparat!
Die hergestellten Speisen werden gratis als Kochproben verteilt.
Eintritt frei. Hausfrauen und Ehemänner und Verlobte sind besonders eingeladen.
Die gleichen Vorführungen finden statt in Hockenheim am Donnerstag, den 9. November, abends 8 Uhr, im großen Saale des Restaurant „Zur Rose".

Spezial-Futter
für Hühner, Tauben, Schweine u. Kaninchen direkt vom Hersteller zu billigsten Preisen.
Gebr. Wacker, Plankstadt
Telefon 457 Amt Schwetzingen 3076K

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

Möbl. Zimmer
Gut möbl. Zimmer evtl. mit Klavierben., sof. zu verm. 9079* C 8, 7, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (9090* E 7, 15, 3 Tr. lks.

Sand. mbl. Zimm. el. L., ab 15. Nov. zu vermieten. (9089* Kremer, P 1, 3a, II

Lindenhof! Gut mbl. Zimmer mit fließ. Ktzg. sof. zu vm. Rheindammstraße 26, 3 Tr. links. (5566 K

Geldverkehr
Bank-Darlehen an Beamte u. Festbez. ohne Vorspesen. Tröster Annahmestelle Ludw. Bowig, Mannheim, R 7, 15, part. Fernsprecher 31 948.

Automarkt
4 PS Opel-Lim. gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 9063* an die Exp. ds. Bl.

Offene Stellen
Mädchen
das schon geh. hat, f. Arzthaushalt a. d. Lande z. 15. 11. ges. Vorzustell. a. Dienstag zwisch. 3 u. 6 Uhr b. Doetter, F 4, 11. (9081*)

Stellengesuche
Kontoristin
auch sehr gut bewandert im Hauswesen, sucht Stelle f. Haush. u. Geschäft, eventuell Büfett (Anfangsstell.) Gefl. Zuschrift. unt. Nr. 9085* a. d. Verl.

Verschiedenes
Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich für Damen- und Kindergard. in u. auf dem Haus d. mäß. Berech. Grete Lahmers, Sch.-Lang-Str. 33 V. (5557R)

Nur kurze Zeit!
Wissenschaftliche
Handlesekunst
Charakter, Ehemöglichkeiten usw. Ereignisse mit Jahres-Angabe
Frau Ulla Hansel, Schülerin v. E. Issberner-Haldane, Mannheim, L 12, 9, part. Sprechzeit 11—1 und 3—7½ Uhr. Samstags von 10—1 Uhr. 9260*

Möbel u. Polsterwaren
Spezialität: Kapokmatratzen
zu äußerst günstigen Preisen
Zahlungserleichterung - Ehestandsbeihilfe
Ludwig Metzger
Seckenheimerstraße 23, kein Laden
9820K

Amtl. Bekanntmachungen
Die Herstellung der Ueberführung des Kreisweges 4 (Bauwerk Nr. 9, Straße nach dem Flugplatz Mannheim) über die Autobahn (rund 700 Kubikmeter Beton, rund 50 Tonnen Träger) soll öffentlich ausgeschrieben werden. Die Angebotshefte sind, soweit der Vorrat reicht, gegen Voreinsendung von 4 RM. bei dem Kraftfahrbahn-Neubauamt Mannheim, C 2, 1, erhältlich, woselbst auch die Zeichnung eingesehen werden kann.
Eröffnungstermin am 15. November 1933 bei der Obersten Bauleitung für den Bau der Kraftfahrbahn Frankfurt (M.) — Heidelberg — Mannheim in Frankfurt (M.), Reichsbahndirektion, Zimmer 316a, vermittelt. 11 Uhr. 5530K
Oberste Bauleitung für den Bau der Kraftfahrbahnen

Zu vermieten
Schöne 3-Zimmerwohnung
m. Küche u. Keller, Nähe Hauptbhf., per 1. Dez. o. sp. zu verm. Adresse zu erfragen unter Nr. 9082* im Verlag.

Herrliche 5 Zimmer-Wohnung
Bad usw., in deff. Hause p. zu verm. Näh. Otto Beckstr. 4III l. Tel. 44090 9076*

Heller Part.-Raum ca. 26 qm
mit Toreinfahrt, Kraftstr., Licht u. Wass. zu vm. Kronprinzenstr. 56 (Ld.) 9062*

1 Zimmer und Küche
(Neubau) sof. preiswert zu vermieten. Untere Riedstr. 26 (Laden). (9091*

3 Zimmer, Küche
Bad, sof. zu vermiet. Qu 5, 9, 2 Treppen (9078*)

Sonnige (9080
2 Zimmer, Küche
an kl. Familie sofort od. später zu vermiet. Feudenheim, Talstraße 3.

3 Zimmer
mit Zubeh., an ruh. Leute zu vermieten. Näheres (9086*) Junghuschstr. 4, IV

Wohnung, 2 Z. u. 1 Wohnz., 1 Kochküche, nebst Zubeh. a. 1. 12. zu vermiet. Mietpr. 32.— RM. (9140*) M 1, 9, 3. Stock.

Gut möbl. **Mansarde** m. Sofa, Schreibtisch, Ofen, in gut. Hause, N. Schloß, an n. sol. berufst. Frl. (Selbstbedien.) für 15 Mk. zu vermieten. Abr. u. 9149* in der Exp.

Kaufgesuche
Laden-Einrichtung
für Zigarrengeschäft zu kaufen gesucht. Eilzuschrift. u. Nr. 9084* an den Verl.

Mietgesuche
Nähe Theater **leeres Zimmer**
v. Bl.-Mann z. miet. ges. Preis bis 15 M. Angeb. u. Nr. 9066* an die Exp. ds. Bl.

Aelt. alleinst. Frl. sucht gr. sonn. leer. Zimm. in gt. Hs. Off. unt. Nr. 9087* an die Exp. ds. Bl.

2 Zimmer, Küche
von ruhigem, sicher. Mieter auf 1. Dezbr. zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 9067* an die Exp. ds. Bl.

Schöne sonnige
2 od. 3-Zimmerwohng.
mit Bad und Zubeh. in nur guter Lage (auch Vororte) von jungem Ehepaar auf 1. 1. 34 zu miet. ges. Preisangeb. u. Nr. 9064* an den Verl.

Zu verkaufen
Kuckucksuhren
Stück 5 Mk.
nur solange Vorrat.
Orient-Bazar
P 3, 12.
(9077*)

Schöner, emaill. **Kochherd,**
Gr. 94 : 75 cm, mit Stg. u. emaill. Schutzwand bill. abzugeb. Böckenhaupt, Pfalzpl. 6 (9075*)

FR-REISIG
WEINESSIG UND TAFELSENF FABRIK
HEIDELBERG

Am besten schmeckt die Würze bekanntlich mit Tafelsenf der Firma Reisig!

bekommen Sie bei uns. — Alle Teile schneidig und adrett zugeschnitten u. verarbeitet. — Stoffe bestes Fabrikat, unverschießbare indanthrenfärbung. — Und die Anschaffung ist doch so leicht durch unser bequemes Ratensystem. — Deshalb nur zu
Vetter am Lutzenpl. Mannheim M 2, 16/18

ALHAMBRA

Große Sensation

ist das Wahrzeichen unseres neuen ganz außergewöhnl. Filmwerks!

Ein Film von monumentaler Wucht: P. Kellermann's weltberühmter Roman

Tunnel unter dem Ozean

5538 K zwischen **Amerika und Europa**

. . . . kühnste, phantastischste Konstruktionen, packend gedreht, gelungen, wirklichkeitsnah . . . .

Im Vorprogramm erklingt:

Das deutsche Lied

3, 5, 7, 8.30 Uhr

ROXY

Ein **Riesenerfolg**

ist **Harry Piel's** diesjährige und gelungenste **Kriminal - Komödie**

Harry Piel

als Akrobat und Draufgänger findet sein begeistertes Publikum (Tagebl.), mit einer Tollkühnheit, die ihresgleichen sucht (NMZ)
Das Publikum kreischt u. jauchzt (Hakenkreuzb.) 5679K

Eine absolut neue Tonfilm - Sensation

verblüffend - aufpeitschend - ergötzlich

Nicht für Jugendliche

2.50, n. 7, 8.40 Uhr

GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse

PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

Wollen Sie 2 Stunden die Sorgen des Alltags vergessen?

Dann kommen Sie zu dem blondlockigen Sprühteufelchen

Eine Schulmädelgeschichte voll humorvoller Streiche und amüsanter Zwischenfälle.

Zwei Stunden Tränen Lachen

Anny Ondra reizender und lausbübischer denn je — stellt wieder alles auf den Kopf — ein richtiger Filmkobold.

Karl Lamac der große Komiker.

Ab heute in beiden Theatern

mit einem schönen Tonbeiprogramm

Kleine Preise ab 50 ₰ Erwerbslose 45

Anfang: Palast 3.00, 4.25, 5.50, 6.25, 7.05, 8.30
Anfang: Gloria 4.30, 6.10, 7.00, 8.20

Letzte Tage unseres schönen Programms!

Täglich 2.50 4.30 6.30 8.30 Uhr

UNIVERSUM

Geheimnisvolle Fäden spinnen sich von allen deutschen Grenzen quer über das Reich. — Bayerische Alpen, holländische Grenze und das schwierige Ostsee-Gebiet sind die Schauplätze des neuen spannenden Tonfilmes:

Schüsse an der Grenze

Peter Voß, Bernh. Götzke, Fr. Kampers, Carla Bartheel, Grete Reinwald, Carl Auen, u. a. m.

Hören Sie das gute Beiprogramm

Beginn: 4.30, 6.30, 8.20 Uhr. **Jugendliche haben Zutritt**

Heute bis Donnerstag in der 5543 K

SCALA

Schauburg

Die letzten Spieltage des unvergleichlich schönen Films

Leise flehen meine Lieder

Regie: **Willi Forst**

Darsteller: **Martha Eggerth, Luise Ullrich, Hans Jaray**

Vorprogramm und Tonwoche

Jugend hat Zutritt

Beginn: 3.00, 5.05, 7.10, 8.40

5588 K

CAPITOL

Heute letzter Tag!

Lee Parry (5237 K) **Paul Hörbiger, Hetty Amann, Adele Sandrock, Otto Wallburg**

Schüsse in der Nacht

Erwerbslose 45 Pfg. Preise ab 60 Pfg.

Schreibstube 3400K

im Hauptbahnhof M'heim Schreibmasch.-Miete 20 Pf. Dik.at 40 Pf. pro Viertelst.

Besucht nur nationale Gaststätten!

National-Theater Mannheim

Montag, den 6. November 1933

Vorstellung Nr. 77 Miete E Nr. 7

Maria Stuart

Trauerspiel von Schiller

Regie: Friedrich Brandenburg.

Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr.

Mitwirkende:

Elisabeth Stieler — Anne Kersten, Hans Carl Müller — Karl Marx, Willy Birgel — Jos. Renkert — Jos. Offenbach — Klaus W. Krause — Fritz Schmiedel — Erwin Linder, Hans Simshäuser — Bum Krüger, Armin Hegge — Hans Finohr — Lene Blankenfeld — Eva Bubat — Karl Hartmann — Fritz Walter.

Morgen: Die Kickers Anfang: 20 Uhr

Gastspiel **Emil Reimers** in der **Libelle**

Heute Montag

Nibelungensaal Rosengarten 20 Uhr Mannheim

Abschieds - Vorstellung

sensationelles **VARIETÉ** mit den weltberühmten italienischen Clowns

3 Fratellini

und 6 weiteren Attraktionen

Karten 60 Pf. bis 2.50 bei Heckel, Bchhdlg. Dr. Tillmann, Verkehrsverein, im Rosengarten Buchhandlung Schenk, Blumenhaus Lindenhof

Drucksachen

für die Familie:
Geburtsanzeigen, Todesanzeigen, Trauerkarten, Besuchskarten, Verlobungskarten, Vermählungskarten usw.

für Vereine:
Aufnahmescheine, Mitgliedsbücher, Einladungen, Eintrittskarten, Programme, Liedertexte, Statuten, Mitteilungsblätter, Plakate

in solider Ausführung liefern schnellstens

Buchdruckerei **Schmalz & Laschinger** Mannheim C 7, 6 u. R 3, 14/15 im Hause d. Hakenkreuzbanners

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6

Das Spezialgeschäft für Haus- und Küchengarten Pflanzen

Außergewöhnliche Gelegenheit in

HERREN-STOFFE

infolge gänzlicher Umstellung **RABATTE bis 15%**

Evertz & Co. D 2, 6 (HARMONIE) 10253 K

Hausfrauen!

Vom Montag, 6. Nov., bis einschl. Samstag, 11. Nov. haben Sie Gelegenheit, den großen

Ufa-Persil-Tonfilm

in den **Olymp-Lichtspielen** Käfertal, Mannheimerstr. 38a zu sehen!

Beginn: Nachmittags 3.30, 6.00 u. 8.30 Uhr **Eintritt frei!**

10198 K

PERFEKTA MANNHEIM R 4, 9

Wo im Zentrum wird im Nu? Repariert ein jeder Schuh? 3408K
„HansSachs" als Zeichen merk Dir schnell. Dort kriegst Du's billig und reell!

PERFEKTA R 4, 9 Telef. 27194 (Ohne mg. Bringen)

Strumpf-Hornung Mannheim, O 7, 5

Herren-Socken Wolle mit Seide

Paar	Paar	Paar
1.25	1.75	2.25

Es geht schneller, als sie denken!

Ihre Wohnung mit Straguln auszugen, ist eine Kleinigkeit. Sie merken es kaum, ihre Ruhe wird nicht gestört. Ueber den Preis brauchen wir gar nicht zu sprechen. Straguln ist preiswert. Sie schaffen sich für wenig Geld mehr Behaglichkeit. Und darauf kommt es an. 3424K

BÖLINGER Seckenheimerstraße 43 Tapeten Linoleum

Selbstverständlich auch für Erwachsene

ein vortreffliches **Stärkungsmittel.** Scott enthält den besten norweg. Lebertran in feinster Verarbeitung mit knochenbildenden Kalksalzen. Bei Unterernährten dient Scott als Ersatz für die fehlende Fettkost. Sie wird seit über 30 Jahren in Deutschland hergestellt. Tausende von Attesten beweisen die Erfolge. In allen Apotheken und Drogerien Deutschlands zu erhalten.

500 gr. Fl. 3.– 250 gr. Fl. 1.75

Scotts Emulsion

Depot: Drogerie Ludwig & Schüttheim, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19

Abonnieren Sie sofort den NS-Sport!